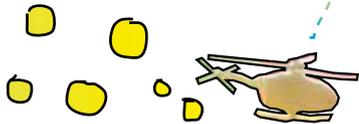
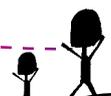


# MORGEN



# TRAUMEN



Dokumentation 2012 der Kunstvermittlung im Cuxhavener Kunstverein  
zu den Ausstellungen von  
N55 // Lotte Lindner & Till Steinbrenner // Rolf Bergmeier

"ICH DENKE, DASS ES WICHTIG IST, DEN MENSCHEN DIE AUGEN FÜR ALTERNATIVE LEBENSWEISEN ZU ÖFFNEN" (ION SORVIN, N55) // "E... JEDES EINZELNE INDIVIDUUM IST, FÄHIG UND BERUFEN, KREATIV DARAN MITZUWIRKEN, DASS DAS SCHÖNE UND LEBENDIGE IN DER WELT NEU GEBEIHEN, NEU ERBLÜHEN KANN." (HILDEGARD KURT) // "DIE WIRKLICHKEIT IST KOMPLEXER ALS UNS LIEB IST" (ROLF BERGMEIER) // "WAS WIRD MORGEN NOCH EINEN WERT FÜR UNS HABEN?" (LOTTE LINDNER & TILL STEINBRENNER) // "ICH WUNDER MICH, DASS MAN SOWAS HIER FINDET, ICH HABE WAS ANDERES IN EINER AUSSTELLUNG ERWARTET." // "IN EINEM HAUS BRAUCHEN WIR ZUMINDEST EIN SCHLAFZIMMER, UND EIN KLO!" // "ICH BRAUCHE KEIN AUTO. VON MIR AUS KÖNNTE DIE STADT GERNE AUTOFREI SEIN!" // "WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ERDE?" // "ICH KAUFTE ZWAR ALLES BIO, HABE TROTZDEM NACH DEM KOCHEN ALLES VOLL MIT PLASTIKVERPACKUNGEN!" (AUSSTELLUNGSBESUCHER) // "NACHHALTIGKEIT MEINT EINE ENTWICKLUNG, DIE DEN BEDÜRFNISSEN DER HEUTIGEN GENERATION ENTSPRICHT, OHNE DIE MÖGLICHKEITEN KÜNFTIGER GENERATIONEN ZU GEFÄHRDEN, IHRE EIGENEN BEDÜRFNISSE ZU BEFRIEDIGEN." (FORTSCHRITTSBERICHT DER BUNDESREGIERUNG 2008) // "JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER" (JOSEPH BEUYS)

## INHALTSVERZEICHNIS

- 4\_ Vorwort
- 5\_ Kunst und Nachhaltigkeit – Spannende Aspekte für die Kunstvermittlung

- 6\_ **N55**  
**Kunst als Teil des alltäglichen Lebens**  
**13. April – 13. Mai 2012**
- 8\_ Fünf Fragen an den Künstler: Till Wolfer
- 10\_ Beobachtungen eines Ausstellungsbesuchs
- 12\_ "Erzähl' mir von morgen!"
- 16\_ „Helmi Helmet 2112“
- 18\_ „Erzähl' mir von morgen!“ – Animierte Straßenbefragungen
- 21\_ Mit Till Wolfer zum 2. Cuxhavener FahrRadtag...
- 22\_ "Auf den Künstler in uns vertrauen"  
Dr. Hildegard Kurt über Nachhaltigkeit in der Kunst

- 24\_ **Lotte Lindner & Till Steinbrenner**  
**Bedürfnisse, die der Phantasie entspringen**  
**1. Juni – 1. Juli 2012**
- 26\_ „Wert legen“
- 28\_ Phantastische Erfindungen aus Pappkarton
- 30\_ „Bedürfnisse ab-bauen“
- 32\_ Performative Lesung

- 34\_ **Rolf Bergmeier**  
**Holzweg und Lichtung – ein Heimspiel**  
**31. August – 30. September 2012**
- 36\_ „Mit allen Sinnen...“
- 40\_ „Unentwegt“
- 42\_ "Leicht auftreten. Unterwegs zu einer anderen Welt.  
Soziale Plastik-Workshop" von und mit Dr. Hildegard Kurt
- 43\_ Interview mit Hildegard Kurt

44\_ "Kunst op Platt" – Öwwer Kunst snacken!

- 46\_ Links  
Videos  
Anregungen  
Fragen oder Rückmeldungen?
- 47\_ Impressum  
Danke!



## VORWORT

Im Jahr 2012 hatte der Cuxhavener Kunstverein Künstlerinnen und Künstler zu Gast, die sich mit Fragestellungen und Themen auseinandersetzen, die auf den ersten Blick nicht zwingend der Kunst zuzuordnen sind und unter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ zusammengefasst werden können. „Nachhaltigkeit“ ist ein aus der Forstwirtschaft entlehnter Begriff und meint ein dauerhaft tragfähiges Fortschrittsverständnis in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Die Kunstvermittlung unter der Leitung von Paulina Cortés und Silke Handelmann nahm sich der Inhalte der Ausstellungen an und bot interessierten Gruppen im Rahmen des Programms „Morgen träumen“ vielfältige Projekte an. Dem Alter der Teilnehmenden entsprechend wurden die Inhalte und Arbeitsformen an die individuellen Bedarfe angepasst. Neben der Führung durch die aktuelle Ausstellung steht in der Kunstvermittlung dabei stets die praktische Auseinandersetzung mit dieser im Fokus des Geschehens.

„Morgen träumen“ – der Titel lässt uns dahinschwelgen, das Kopfkind beginnt, Phantasien werden geweckt. „Morgen“, das bedeutet Zukunft. Das Tolle an der Zukunft ist, dass wir uns alle an deren Gestaltung beteiligen und darüber verhandeln können, wie diese Zukunft aussehen sollte, z. B. im Hinblick auf ökologische und gesellschaftliche Themen. Können wir so weitermachen wie bisher oder müssen wir unser Verhalten verändern, damit die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in 100 Jahren auch die Chance bekommen, über diese Fragen nachzudenken? Das Projekt beinhaltet neben der künstlerischen Erfahrung und dem ästhetischen Erleben die Förderung eines Bewusstseins für Gesellschaft, Umwelt und Natur. Über interaktive, kommunikative Begegnungen konnten die Teilnehmenden künstlerische Prozesse kennenlernen, ausprobieren und für das eigene kreative zukunftsorientierte Handeln nutzen.

Pro Jahr zeigt der Cuxhavener Kunstverein in der Regel vier bis sechs Ausstellungen mit nationalen wie internationalen zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellungen, die jeweils eine Laufzeit von einem Monat haben, werden neben dem Kunstvermittlungsprogramm von einem Rahmenprogramm begleitet, das sich an Gruppen und Einzelpersonen richtet. Dies geschieht mit dem Ansatz, einen Kommunikationsraum zu schaffen, der allen Interessierten offen steht.

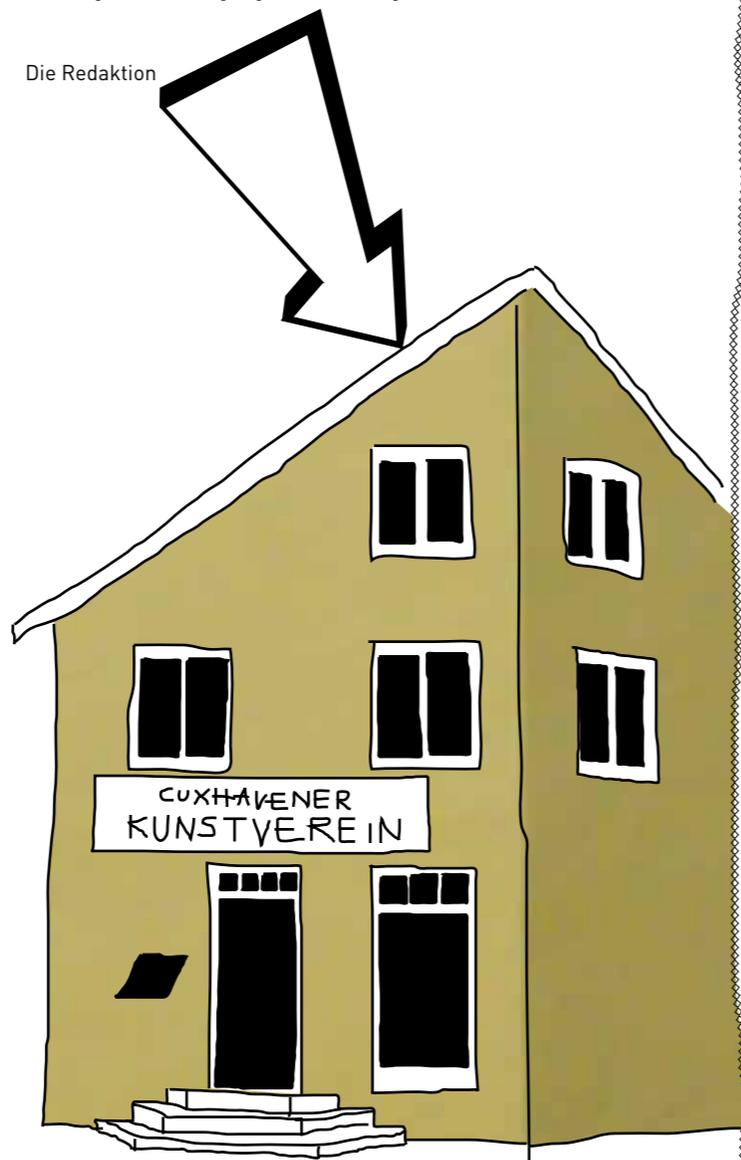
2012 wurde in drei Ausstellungen das Thema Kunst im Kontext von Nachhaltigkeit behandelt. Der Fokus wurde auf das Schaffen neuer Schnittpunkte mit anderen Disziplinen gerichtet, um auch fachfremde Menschen anzusprechen, Schwellen abzubauen und auf die Ausstellungen und deren Inhalte aufmerksam zu machen. Das Rahmenprogramm bot neben öffentlichen Führungen eine Führung auf Plattdeutsch an. Es wurden in Kooperation mit dem lokalen Kino zu zwei Ausstellungen jeweils ein Film gezeigt (N55 → „Empire me – Der Staat ich“, Doku, 2012 // Lotte Lindner & Till Steinbrenner → „Waste Land“, Doku, 2010)

und im Kunst-Café konnte bei Kaffee und Kuchen über die aktuelle Ausstellung diskutiert werden. Darüber hinaus gab es Gespräche, Lesungen, Aktionen und Vorträge, die z. T. im Beisein der Künstlerinnen und Künstler stattfanden. Ausgewählte Aktionen werden im Laufe dieser Dokumentation vorgestellt.

Die Dokumentation der Kunstvermittlung 2012 möchte die gemachten Erfahrungen teilen und weitergeben und gleichzeitig zum Weiterdenken, Gestalten und Handeln motivieren.

Bei Fragen und Anregungen treten Sie gerne mit uns in Kontakt!

Die Redaktion



## KUNST UND NACHHALTIGKEIT - SPANNENDE ASPEKTE FÜR DIE KUNSTVERMITTLUNG

### KUNST UND KOMMUNIKATION

Die Kunst präsentiert keine festgelegten Wahrheiten oder erlegt diese auf, sondern macht Sinnangebote, die im Diskurs abzuwägen sind (z. B. „Wie wollen wir leben?“, „Was können wir ändern?“).

Eine Ausstellung sowie die begleitende Kunstvermittlung kann ein Weg sein, nach neuen Möglichkeiten des Zusammenlebens zu suchen. Ein Forum der dialogischen Auseinandersetzung entsteht, in dem die Gestaltung des (eigenen) Lebens in den Fokus des Geschehens rückt. Jeder Einzelne kann sich beteiligen. Jeder wird zum Akteur. Die „Gestaltungskompetenz“ eines jeden wird angesprochen.

### GESTALTUNGSKOMPETENZ

Der Aspekt der Gestaltungskompetenz wurde als ein Konzept zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ausformuliert. „Mit Gestaltungskompetenz wird das nach vorne weisende Vermögen bezeichnet, die Zukunft von Gemeinschaften, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können“ (deHaan/Harenberg, 1999).

„Morgen träumen“ gibt Raum, Zukunftsideen zu entwickeln und phantasievolle Gestaltungskonzepte auszuprobieren. Um das Denken, Machen und Handeln anzuregen, begeben sich die Teilnehmenden auch in utopische Territorien. Es geht um die Offenlegung der kreativen Potenziale des Menschen und das daraus entstehende Potenzial der Gestaltung nach dem Prinzip von Joseph Beuys: „Jeder Mensch ist ein Künstler“.

### UTOPIE – GESTALTUNGSKOMPETENZ ANREGEN

Eine Überspitzung der Gedanken bezüglich nachhaltiger Themen kann neue Denkansätze entstehen lassen. „Utopisch“ denken meint hier, Visionen entstehen zu lassen.

Als Utopie gilt eine Vorstellung, die als Idee zwar denkbar, aber nicht unmittelbar umgesetzt werden kann. Sie bleibt ein Wunschtraum. Diese Unmöglichkeit wird genutzt, um die Kreativität voll auszuschöpfen.

### STADT

Urbanität spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Die Stadt als Ort des menschlichen Zusammenlebens soll analysiert werden. Dabei kann die eigene Stadt oder eine „geträumte“ Stadt als Ausgangspunkt dienen, um Ideen zu entwickeln, was am Leben in der Stadt verändert und verbessert werden kann. Unkonventionelle, alternative und kreative Ideen zur Stadtplanung sind in einzelnen Projekten von allen Beteiligten willkommen.



N55

# KUNST ALS TEIL DES ALLTÄGLICHEN LEBENS

13. APRIL - 13. MAI 2012

## DIE KÜNSTLERGRUPPE

1994 hat sich das Künstlerkollektiv N55 in Kopenhagen/Dänemark gegründet. Mitbegründer von N55 war der Künstler und Architekt Ion Sørvin. Heute arbeitet dieser mit verschiedenen Personen aus den Bereichen Kunst, Design und Architektur zusammen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im Cuxhavener Kunstverein standen verschiedene Typen der XYZ SPACEFRAME VEHICLES, die in Zusammenarbeit mit dem in Hamburg lebenden Künstler Till Wolfer entstanden sind.

Konkret handelt es sich um zwei Liegeräder und das s.g. XYZ CARGO für den Transport von Lasten.

Auf der Internetseite des Kollektivs [www.N55.dk](http://www.N55.dk) werden diese und auch alle weiteren Arbeiten von N55 eingehend beschrieben. Die Konstruktionspläne stehen zudem jedem Interessierten zur freien Nutzung zur Verfügung.

## DIE HINTERGRÜNDE

Neben der Funktion des Fahrens und der leichteren bequemerem Fortbewegung eröffnen die SPACEFRAME VEHICLES Raum für kreative Gedanken und Diskussionen rund um das Thema Fortbewegung, auch im Hinblick auf die Zukunft.

Soziale und ökologische Aspekte von Fortbewegung spielen ebenso eine Rolle wie Fragen nach Komfort, Zeitmanagement und dem öffentlichen Raum. Es geht um die Gestaltung des eigenen Lebensraums und der damit verbundenen Frage: „Wie wollen wir leben?“ N55's Idee ist, dass die SPACEFRAME VEHICLES innerhalb der Städte als Alternative zum Auto und LKW für den Personen- oder kurzen Lastentransport genutzt werden. Der dadurch gewonnene Platz im öffentlichen Raum könnte dann für kulturelle und gesellschaftliche Zwecke genutzt werden.

„Ich denke, dass es wichtig ist,  
den Menschen die Augen für alternative  
Lebensweisen zu öffnen und für eine  
alternative Weise, die Dinge zu tun.“  
Ion Sørvin (N55)



## IHRE KUNST UND UNSER LEBEN

N55 will gute Beispiele schaffen, die den Menschen überzeugen und möglicherweise selbst in Aktion treten lassen. Ihre Werke sind Vorschläge, die praktisch sind, zudem handelt es sich aber auch um Visionen für eine andere, bessere Lebenswelt.

Die SPACEFRAME VEHICLES und auch weitere Arbeiten von N55 können als ein Auslöser für eine gemeinsame Kommunikation gesehen werden. Das Liegerad als solches ist auf den Straßen mittlerweile keine Seltenheit mehr. Ion Sørvin wird auf sein Rad dennoch täglich angesprochen. Das Design des SPACEFRAME VEHICLES unterscheidet sich von anderen Liegerädern. Die Arbeiten lassen Kommunikationsräume entstehen, in denen Fragen bezüglich einer gemeinsamen Lebenswelt gestellt und diskutiert werden können.

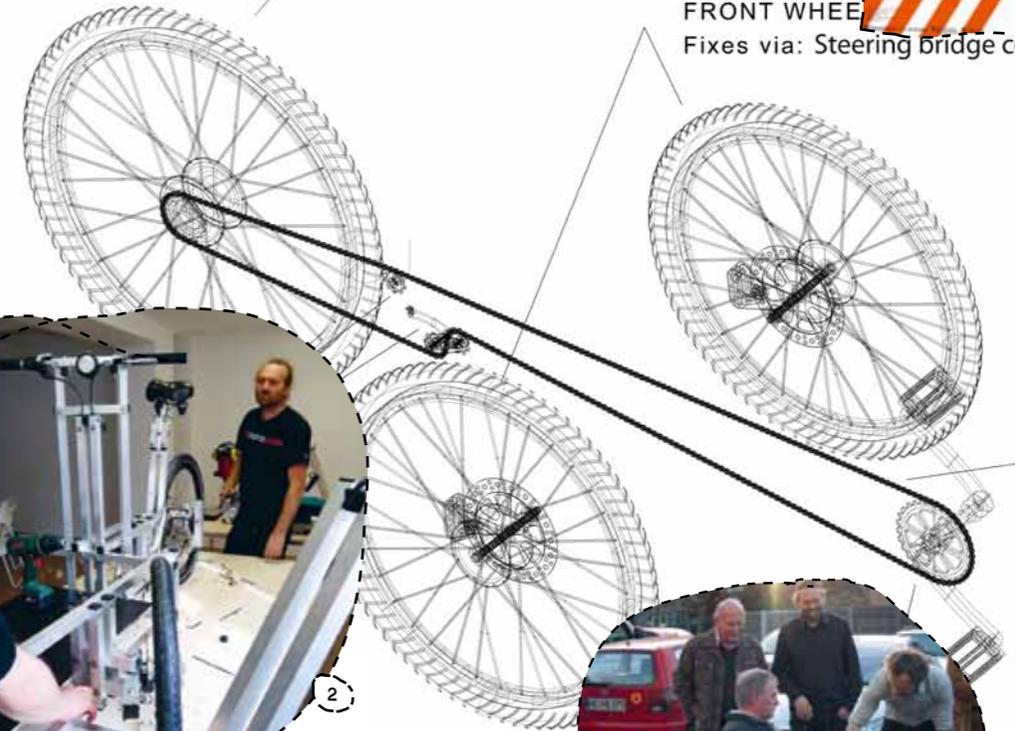
**Wie wollen wir (miteinander) wohnen, leben, arbeiten?**



BACK WHEEL 700 Ø  
Fixes via: Frame component FR\_4a



FRONT WHEEL  
Fixes via: Steering bridge component ST\_2



CHAIN approx.



Fixes via: Frame component FR\_4b

1\_ Plakat zur Ausstellung, von Ole Kaleschke  
2\_ Till Wolfer und Ion Sørvin von N55

# INTERVIEW

## FÜNF FRAGEN AN DEN KÜNSTLER: VIER ANTWORTEN VON TILL WOLFER (N55)

In der Rubrik „Fünf Fragen an den Künstler“ mussten die Künstlerinnen und Künstler, die mit einer Ausstellung zu Gast in Cuxhaven waren, dem Kunstverein und allen Interessierten Rede und Antwort stehen. Auch die Künstlergruppe N55 kam nicht – zumindest nicht ganz – um die fünf Fragen umhin!

### 1 WAS IST KUNST \_ FÜR DICH?

„It is not important what art is but what it does!“ (Deleuze). Das ist eine sehr weltzugewandte und wirklichkeitsgestaltende Haltung zur Kunst, der man für gewöhnlich nicht viel hinzuzufügen haben sollte. Die Frage nach dem, was Kunst sei, das heißt, die kategorische Definition, ist hier nicht von Relevanz, weil sie gewöhnlich nicht viel Erhellendes hervorbringt. Im Fokus steht das Bewegungs- und Veränderungspotential aller Handlungshaltungen in der Welt – und wenn sie auch über spezielle Qualitäten verfügt, ist die künstlerische hier nur eine von vielen. Sie verhält sich wie eine spezielle Sprache mit ihren eigenen Fragemethoden, mit ihrer eigenen Entwicklungsgeschichte, mit ihren eigenen Möglichkeiten, aber auch Einschränkungen. Dass Kunst dabei nicht fern der Realität sein kann oder von ihr grundsätzlich abgehoben sei – wie oft suggeriert wird – hat N55 in umgekehrter Argumentationsfolge früher einmal so ausgedrückt:

- “Could one imagine art which had nothing to do with persons?
- Could one imagine art which had nothing to do with other persons?
- Could one imagine art which had nothing to do with concrete situations?
- Could one imagine the existence of concrete situations without the existence of things?
- Could one imagine concrete situations with persons in which the behaviour of persons had no significance?

There is no meaning in talking about art without imagining persons, their behaviour, things and concrete situations. When one wants to talk about art, one must therefore talk about: persons and their meaningful behaviour with other persons and things in concrete situations. There is reason to presume that this always stands when one talks about art.”

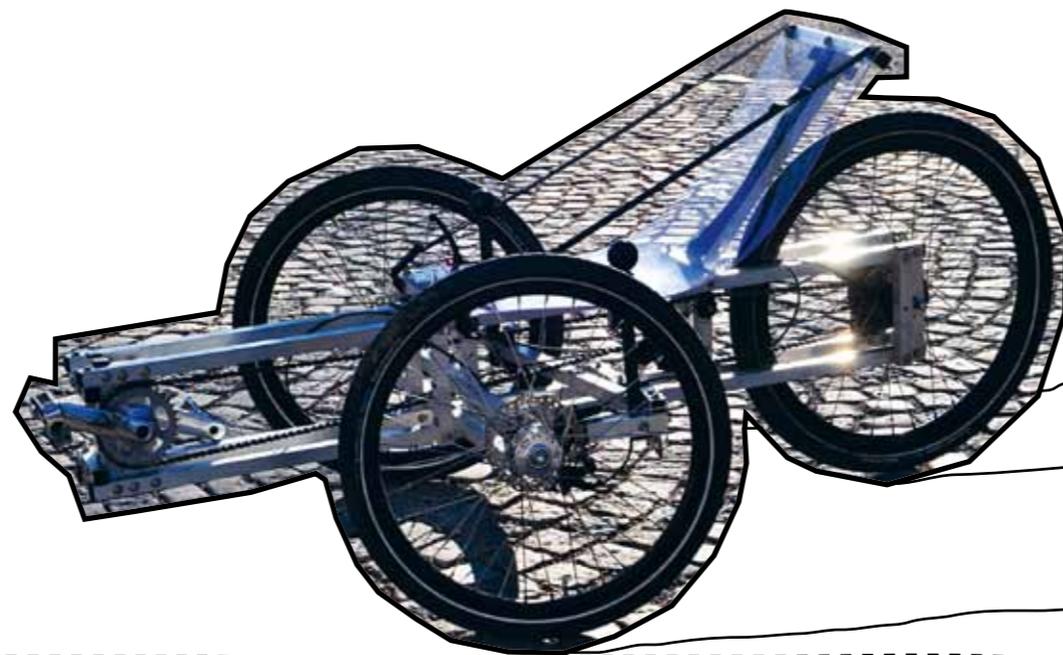


Der ganze Text findet sich auf [www.n55.dk](http://www.n55.dk)

### 2 WAS MACHT DIE ARBEIT VON N55 AUS?

N55 fragt danach, wie eine bessere Welt aussehen kann, und entwirft konkrete Situationen, die sich mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigen. Weil eines der Grundthemen die Unabhängigkeit von ‚concentrations of power‘ – oder, positiv formuliert, die Befähigung des Menschen zur Selbstbestimmung – ist, stehen alle N55-Projekte in Form von frei erhältlichen ‚MANUALS‘ zum Nachbau online – das Manual für den Nachbau der XYZ SPACEFRAME VEHICLES wurde z.B. schon über tausend Mal heruntergeladen.

Aus ähnlichem Grund bedienen sich die Projekte von N55 einer einfachen und sehr zugänglichen Formensprache: Wichtige und grundlegende Fragen sollen nicht durch eine verschleiernde Gestaltung oder einen aufgesetzten Künstler-Habitus verstellt werden. Die Projekte von N55 verstehen sich als Kommunikationsgegenstände, eine klar verständliche Sprache ist hier äußerst hilfreich...



### 3 KANN KUNST DAS / UNSER LEBEN VERÄNDERN? WENN JA / NEIN, WARUM / WARUM NICHT?

Anders herum gefragt: Was kann unser Leben nicht verändern? Prozesse, die unser Leben verändernd beeinflussen können, sind zahllos und die Kunst ist davon nicht ausgenommen. Wie gut sie jedoch darin ist, ist eine andere Frage und hängt sehr von ihrer Ausprägung und der Haltung der Künstler/-innen ab. Es gibt eine konservative, neoliberale, progressive oder emanzipatorische Kunsthaltung. Manche zielen gar nicht darauf ab, irgendetwas zu verändern, sondern haben sich im Bestehenden sehr gut eingerichtet. Für mich von Interesse sind allerdings die hinterfragenden, die abweichenden, die umgestaltenden Haltungen, welche das Bestehende aufbrechen und Bewegung einfordern. Es gibt künstlerische Mittel, die hierfür sehr gut geeignet sind. Das muss auch nicht aufwendig oder sonderlich pseudo-professionell sein: Wie man in Russland vor einigen Monaten gesehen hat, kann man auch mit einer schlecht durchgezogenen Musik-Performance in einer Kirche großes Nachdenken anregen. Wer es darüber hinaus schafft, Veränderungen auch positiv zu lenken, ein Anders-Werden nicht nur zu fordern, sondern auch selbst zu konkretisieren, ist meines Erachtens auf einem guten Weg.

### 4 WAS WAR DEINE INTERESSANTESTE REISE „IN SACHEN KUNST“?

Kann ich diese Frage auslassen?

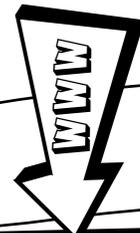
Lærke Thorst Balslev, Ion Sørvin und Till Wolfer von N55



### 5 WELCHE BESONDERHEIT BIETET DAS AUSSTELLEN IM CUXHAVENER KUNSTVEREIN?

Obwohl der Cuxhavener Kunstverein eine relativ kleine Institution ist, bleibt am positivsten die professionelle, faire und sorgsame Betreuung der Künstler/-innen im Gedächtnis – von den großen Kunst- und Kultur-Institutionen ist man das schließlich nicht mehr gewohnt. Die persönlichen Gespräche und die Nähe, die man zu Besuchern/ Besucherinnen aufbauen konnte, sind anderenorts ebenfalls zu einer Seltenheit geworden. Sich die Zeit zu nehmen, um sich zusammen über wichtige Fragen auseinanderzusetzen, anstatt sie für oberflächliche Image- und Repräsentationspflege zu vergeuden, ist eine Qualität, die der Cuxhavener Kunstverein meines Erachtens gerne weiter pflegen sollte.

Weitere Antworten von Künstlerinnen und Künstlern, die im Cuxhavener Kunstverein ausgestellt haben, findet ihr hier:  
[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?cat=10](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?cat=10)



# BEOBACHTUNGEN EINES AUSSTELLUNGSBESUCHS

Die Gruppe betritt die Räume des Cuxhavener Kunstvereins. Drei Liegefahrräder mit leicht unterschiedlichem Design okkupieren die Galerieräume. Dazu ein Video, in dem man diese Fahrräder auf der Straße in Benutzung sieht. Außerdem ist ein Werkstatttisch aufgebaut, auf dem die Aluminiumteile liegen, aus denen die Fahrräder konstruiert worden sind.

Das junge Publikum, das an unserem Vermittlungsprogramm teilnimmt, verhält sich lockerer als sonst. Sie bewegen sich in dem Raum sehr frei und neugierig. Im Gegensatz zu gewöhnlicheren Ausstellungssituationen gibt es hier keine klare Grenze zwischen den Ausstellungsstücken und dem Publikum. Es sind Alltagsgegenstände, die sie kennen, nur ein bisschen anders als sonst – in ihrer Form und in ihrem Design.

Ein erster Bezug und Kontakt zu den Objekten entsteht ohne großen Vermittlungsbedarf.

**Wie fühlt es sich an, mit den Fahrrädern zu fahren?  
Sind sie zu groß oder zu klein für mich? Sind sie schwer?**

Durch die Verbindung zum alltäglichen Leben bieten die Werke von N55 dem Betrachter einfache Anknüpfungspunkte für die Kunstbetrachtung. Fast jeder Besucher aus Cuxhaven hat ein Fahrrad oder kann zumindest Fahrradfahren. Die gemachten Erfahrungen aus dem Alltag fließen hier in die Kunstbetrachtung mit ein.

Die Besucher reagieren überrascht, als wir ihnen mitteilen, dass sie gerne die Fahrräder ausprobieren können. Ein paar Runden um die Galerie mit einem Freund fahren zu dürfen, das ist ungewohnt. Insbesondere für die jungen Besucher ist der eher unkonventionelle Umgang mit Kunst reizvoll. Kein „Psst“ oder „Bitte nicht berühren!“. Die Hemmschwelle, sich mit den Werken auseinanderzusetzen, scheint geringer. Der Besuch hat sich wahrscheinlich für viele auch dadurch gelohnt.

**Doch warum sind diese Objekte hier im Kunstverein?  
Warum stehen diese Objekte in einem Ausstellungsraum und nicht im Fahrradladen?**

Das Interesse für die Werke wurde hergestellt. Doch die Reflektion über Kunst oder Nachhaltigkeit ist zu diesem Zeitpunkt meistens noch nicht geschehen.

Mit allgemeinen Informationen über die Materialität der Werke und die Intention der Künstler beginnt die Reflexion. Die Vermittlung baut auf die schon entstandene Beziehung zum Objekt und die Erfahrungen, die jeder mit sich trägt.

Eine tiefere Auseinandersetzung mit der Ausstellung versuchen wir über ein Rollenspiel anzustoßen:



**Ziehe einen Zettel, auf dem einer dieser Rollen steht:**

**Künstler N55  
DesignerIn  
RedakteurIn Cuxhavener Nachrichten  
NaturwissenschaftlerIn  
ChefIn einer Automobilfirma  
ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub)  
mein Vater / meine Mutter**

**Erzähle uns nun aus „deiner“ Perspektive etwas über die Ausstellung von N55 und über die Themen, die sich dahinter verbergen!**

Hier ein Auszug aus einem Gespräch:

Mein Vater: „Ich wundere mich, dass man sowas hier findet, ich habe was anderes in einer Ausstellung erwartet.“

Designerin: „Ich finde das Design an sich nicht schlecht. Sehr einfach und reduziert. Aber verbessern könnte man es trotzdem.“

ChefIn einer Automobilfirma: „Vielleicht könnte ich auch ein paar in meinem Laden verkaufen. Und eins für mich kaufen! Das auf jeden Fall!“

ADFC: „Haben Sie keine Angst, dass dadurch Ihr Geschäft gefährdet wird?“

ChefIn einer Automobilfirma: „Neee, Fahrräder gab es schon immer. Mein Geschäft ist durch ein neues Modell nicht gefährdet!“

ADFC: „Also, ich sehe ein paar Unstimmigkeiten im Design, die die Funktionalität beeinträchtigen.“

NABU: „Ich sehe ein Problem in Bezug auf Nachhaltigkeit: Das Fahrrad ist aus Aluminium gebaut. Aluminium ist ein Material, das in seiner Gewinnung sehr schädlich für die Umwelt ist.“

Ausgegangen von den Ausstellungsobjekten, ist ein Dialog über Kunst und Nachhaltigkeit entstanden. Dass ein Fahrrad, wie in dem Fall von N55, dazu beitragen kann, über eine gesellschaftliche Fragestellung nachzudenken und zu reden, konnte so deutlich gemacht werden.



# „ERZÄHL' MIR VON MORGEN!“

Ein Projekt zur Ausstellung von N55 mit dem Lichtenberg-Gymnasium, 10. Klasse

## WIE WOLLEN UND KÖNNEN WIR IN 50, 100 ODER 200 JAHREN MITEINANDER LEBEN, WOHNEN UND ARBEITEN?

Aufbauend auf die Ausstellung von N55, die sich auch mit der Gestaltung des eigenen Lebensraums auseinandersetzt, geht es in diesem zweitägigen Projekt um die Planung und Gestaltung einer Stadt der Zukunft. Dabei mussten die Schülerinnen und Schüler auf ganz besondere Herausforderungen reagieren. Ausgangspunkt dieser Aufgabenstellung ist die wahrscheinlich eintreffende Tatsache, dass die Welt in einigen Jahrzehnten bereits so geschädigt sein wird, dass auf die uns zukommenden Probleme kreativ reagiert werden muss.

Wie könnte eine mobile Stadt aussehen, die durch die Welt wandert, ohne dabei die Natur zu zerstören? Wie baut man eine Stadt in der Wüste, die trotz Wassermangel ein Zuhause für Menschen sein kann? Der Begriff „Utopie“ spielt bei diesem Projekt eine wichtige Rolle. „Utopisch“ denken meint hier, Visionen entstehen zu lassen und die Kreativität voll auszuschöpfen, um etwas noch nie Dagewesenes zu entwerfen.

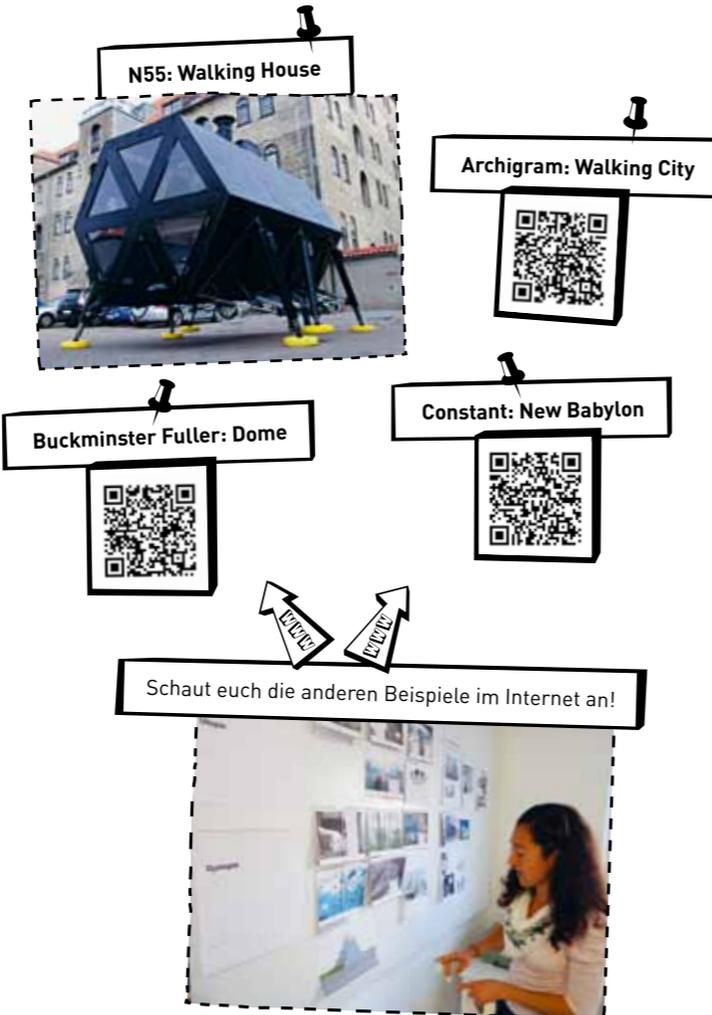
### Definition „Utopie“:

griechisch ou = nicht und τόπος = Ort, Stelle, Land, also eigentlich = Nichtland, Nirgendwo; undurchführbar erscheinender Plan; Idee ohne reale Grundlage<sup>1</sup>

Herausgekommen sind unterirdische, schwimmende oder autarke Städte sowie Städte, die mit einer hohen Einwohnerzahl zu den Megacitys<sup>2</sup> gezählt werden können und aufgrund des Platzmangels Tausende Meter in die Höhe wachsen.

Als Baumaterial wurde meist Styropor eingesetzt. Davon gab es im Kunstverein zu der Zeit eine große Menge, die so recycelt werden konnte. Mit einer Schneidemaschine konnten auch große Stücke des Materials in Form gebracht werden. Zudem wurde mit dem LötKolben gearbeitet.

Anregungen erhielten die Schülerinnen und Schüler durch eine von den Kunstvermittlerinnen gestaltete Wandcollage, die (utopische/ dystopische) Ideen und Umsetzungen zu Lebens- und Wohnsituationen aus dem Bereich Kunst, Design und Architektur zeigte.



<sup>1</sup> www.duden.de/rechtschreibung/Utopie

<sup>2</sup> Als Megastadt werden Städte bezeichnet, die 10 oder mehr Millionen Einwohner haben

Das Projekt „Erzähl' mir von morgen!“ war auf zwei Tage ausgelegt. Neben der Konzeption und der Umsetzung bestand die Aufgabe in der Formulierung eines Vorstellungstextes der Stadt.

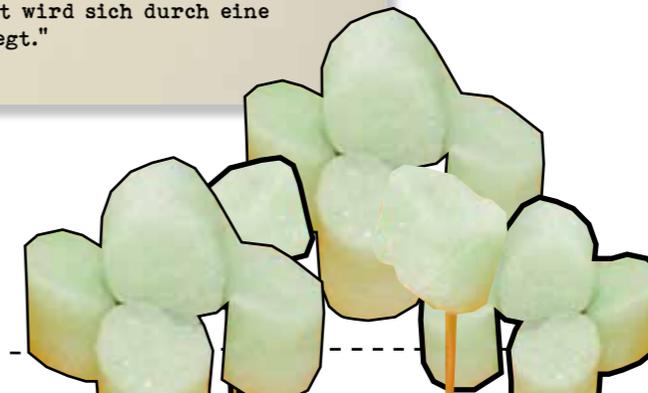
Ihr möchtet eine Stadt bauen in einem Gebiet, in dem ein heftiger Wind weht. Aufgrund der dadurch entstehenden Erosionen ist das Leben in dem Gebiet sehr schwierig. Wie könnte man hier eine Stadt bauen, die von Windenergie profitiert und trotz der Erosion Leben ermöglicht?

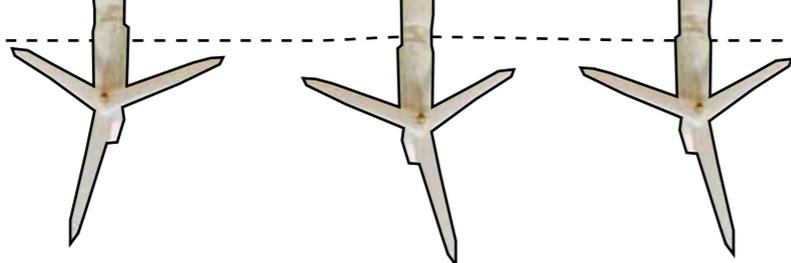
Hier ein Ergebnis der Schüler:

### FUTURERAMA

„Unsere Stadt „Futurerama“ befindet sich im Untergrund und besteht aus 3 Ebenen. In der oberen befinden sich die Industrieanlagen. Sie befinden sich dort, damit das CO<sub>2</sub> und die Abgase sofort entweichen können. In der mittleren und der unteren Schicht befinden sich die Wohnhäuser, wobei die in der tieferen Schicht etwas schöner sind und an einem Park liegen. Über der Stadt befindet sich eine Kuppel. Sie fängt das CO<sub>2</sub> aus den Fabriken auf und durch ein System wird es in die tieferen Gesteinsschichten gepresst.

Von der oberen Seite lässt die Kuppel Sauerstoff durch. Gleichzeitig lässt es den Regen an der Wand abperlen. Das Wasser wird dann ins Trinkwasser eingespeist. Um die Stadt herum befinden sich Windräder, die den Wind in Energie umwandeln. Außerdem sind dort Bäume, die den Wind von der Stadt abhalten. Die Wurzeln festigen die Erde. Außerdem liegen unter der Erde Untergrundaustobahnen. Durch diese wird die Stadt mit Gütern versorgt. Durch einen anderen Tunnel werden die Abwässer abgeleitet. In der Stadt gibt es keine Autos. In der Stadt wird sich durch eine Magnetschwebbahn fortbewegt.“





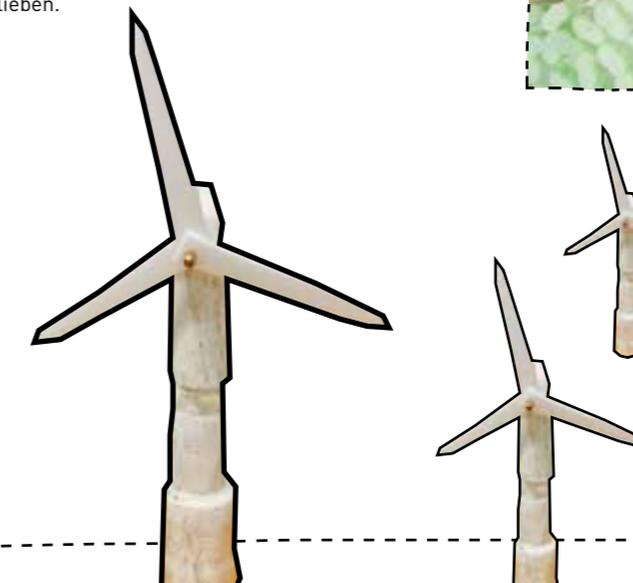
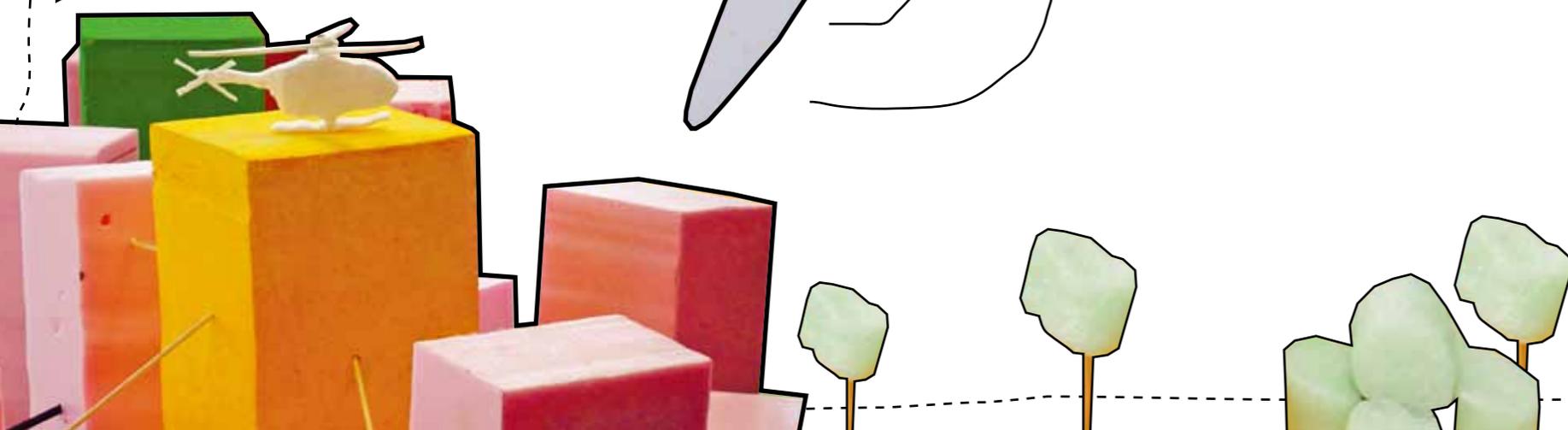
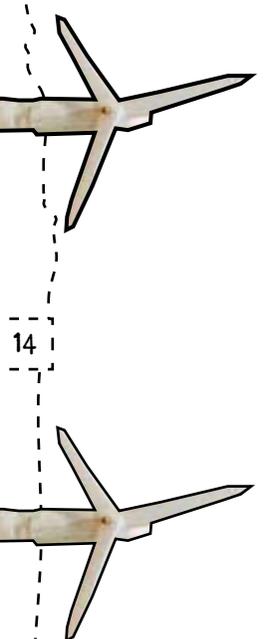
### KOMPLEXE PROBLEME BENÖTIGEN KOMPLEXE LÖSUNGEN

Wenn „Nachhaltigkeit“ verbunden ist mit dem Schaffen neuer Lebensgewohnheiten oder zunächst mit dem Überdenken der alltäglichen Gewohnheiten, wie kann man den Blick darauf wenden, ohne dass dies direkt mit Verzicht oder Einschränkungen gleichgesetzt wird?

Kann ein interessant gestaltetes Fahrrad, wie das von der Künstlergruppe N55, überzeugend genug sein und zum Umdenken anregen, sodass das Auto für die Ewigkeit stehen gelassen wird? Wie kann man im Rahmen einer Ausstellung und der darauf aufbauenden Kunstvermittlung einen Raum für ganz „neue Erfindungen“ und Ideen schaffen?

Die Aufgabe des Projekts bestand darin, auf ein bestimmtes Problem zu reagieren und eine Lösung zu finden. Wenn, wie in dem Fall von „FUTURERAMA“, auf eine bestimmte Problematik eingegangen wird, dann kann das Problem des heftigen Windes möglicherweise behoben und dieser – durch die Windräder – genutzt werden. Schädliche Abgase werden jedoch trotzdem produziert und lediglich aus der Kuppel geschleust. Sie verursachen ggf. noch mehr Wind bzw. noch mehr Umweltkatastrophen, weil sie für die Umwelt schädigend bleiben.

Interessant zu beobachten war bei dem Projekt, dass die Infrastrukturen der Städte oft große Ähnlichkeiten zu den uns bekannten haben: Verkehrsnetze, Energieversorgung, Kommunikationswege etc. waren immer wieder Teil der Umsetzungen. Die Bausteine für die Utopie stammten also stets aus unserem Alltag. Zwar wurden zukunftsweisende Technologien, wie Windkraft, aufgegriffen, dennoch wurden z. B. Straßen für den Personen- und Lastentransport eingeplant. Dadurch ergaben sich teilweise große Widersprüche innerhalb der Entwürfe. Einerseits stellten sie ökologische Utopien dar, andererseits bedienten sie ähnliche Muster und verursachen damit Umweltproblematiken, wie wir sie heute kennen. Diese allgemeine Problematik haben auch die Schüler innerhalb der Präsentation erkannt. Ist es möglich, ganz neue Lebensformen zu entwickeln, die tatsächlich nachhaltig sind? Die Frage ist nach dem Workshop noch offen geblieben.



# „HELMI HELMET 2112“

Ein Projekt zur Ausstellung von N55 mit der Süderwischschule, 6. Klasse

Sonnenhut, Fahrradhelm und Regenmütze. Hierbei handelt es sich um Kopfbedeckungen, die uns vor etwas schützen sollen.

## Wovor müssen wir uns in der Zukunft schützen? So in etwa 100 Jahren?

Die Schülerinnen und Schüler wurden vor konkrete Probleme und Herausforderungen gestellt, auf die sie mit der Gestaltung eines ganz speziellen Helms reagieren sollten. Intensive Sonneneinstrahlung, Trockenheit auf der Erde, Zusammenbruch des Kommunikationsnetzes.

Der kreative Umgang mit einer bestimmten Problemstellung sowie das eigene Gestalten standen im Fokus bei „Helmi Helmet 2112“.

Als Grundlage diente allen ein Pappkarton. Innerhalb dieser Vorgabe konnte frei gearbeitet werden. Zusammen wurden phantastische Helme mit besonderen Fähigkeiten gestaltet.

Anregungen erhielten die Schülerinnen und Schüler durch Fotografien, die (utopische/dystopische) Ideen und Umsetzungen von Kopfbedeckungen zeigten, die aus dem Bereich Kunst und Design stammen.

Material: Kartons, Papier

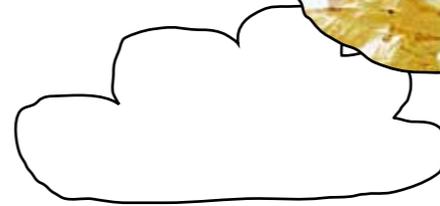
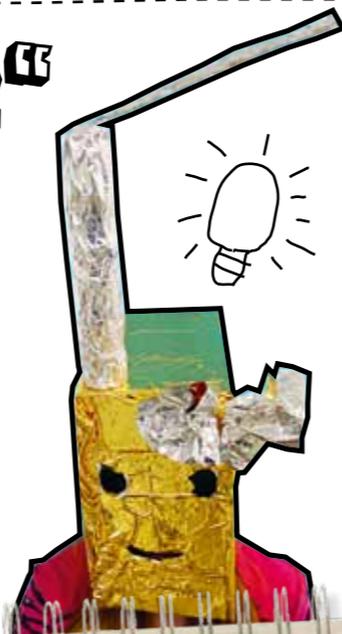
Wovor möchtest du dich schützen?

DEIN TEXT

2112: Du lebst in einer Region, in der es so selten regnet, dass jeder Tropfen, der fällt, sehr wertvoll ist. Entwickle einen Helm, der zum einen den Regen auffängt und zum anderen für Feuchtigkeit in der Luft sorgt.

2112: Telefon, Handy, Internet funktionieren nicht mehr. Erfinde einen Helm, mit dem du auch über eine weitere Distanz Kontakt zu deinen Freunden aufnehmen kannst!

2112: Entwickle einen Helm, der deine eigene Körperenergie in Energie, z.B. in Strom, umwandelt, damit zu Hause der Kühlschrank, die warme Dusche oder dein Laptop funktioniert!



# „ERZÄHL’ MIR VON MORGEN!“ > ANIMIERTE STRAßENBEFRAGUNGEN

Zwei Projekte zur Ausstellung von N55 mit der Realschule Cuxhaven, 8. Klasse und  
der Oberschule Bederkesa, 10. Klasse

## „HALLO ... WIR MACHEN EIN PROJEKT IM KUNSTVEREIN ... KÖNNTEN SIE UNS EINE FRAGE BEANTWORTEN?“

Zwei Trickfilmprojekte haben wir im Rahmen der Ausstellung von N55 durchgeführt. Die Einbindung von digitalen Medien wurde von zwei Lehrerinnen ausdrücklich gewünscht, da diese gerade im schulischen Rahmen bearbeitet wurde. Diese digitalen Produkte haben wenig mit der Herangehensweise der Künstlergruppe zu tun. Doch in den Trickfilmen wurden die wichtigsten inhaltlichen Aspekte ihrer Arbeit erforscht: Kommunikation, Zukunftsvisionen und Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes.

Beide Projekte fangen mit einer Straßenbefragung an. Die Schüler werden aufgefordert, in den öffentlichen Raum zu gehen und in Kontakt mit Passanten zu treten:

## PROJEKT 1: „Autofreie Straßen“

„Was würdest du auf diesem Parkplatz machen, wenn es in dieser Stadt keine Autos mehr gäbe?“

Mit dieser Fragestellung und einem Aufnahmegerät konfrontieren die Schülerinnen und Schüler Passanten im öffentlichen Raum.

„Stell dir vor, in der Stadt gibt es gar keine Autos mehr. Das würde bedeuten, dass wir ganz viel Platz haben, wo Neues entstehen kann. Dir stehen alle Möglichkeiten offen, um diese Räume zu verändern. Was würdest du tun und warum?“

Die Wünsche und Träume werden später in den Trickfilmen verarbeitet.

## PROJEKT 2: „In 100 Jahren...“

„Was soll in 100 Jahren noch erhalten sein?“

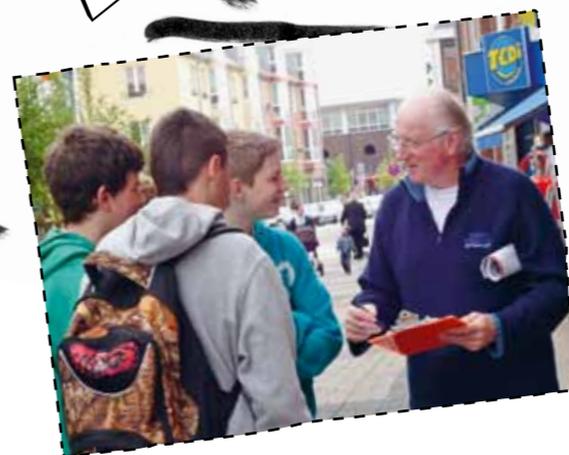
„Wir schreiben das Jahr 2112. In 100 Jahren sieht die Welt womöglich ganz anders aus. Die Ressourcen werden immer knapper, das Klima hat sich verändert... Doch was sollte auch in 100 Jahren noch auf der Erde anzutreffen sein? Mach eine Zeichnung von einer Sache, die dir sehr viel bedeutet (Gegenstand/Lebewesen/Pflanze)!“

Die Passanten sollen ihre Antworten zeichnen. In den Trickfilmen werden die einzelnen Zeichnungen animiert und mit einer Geschichte aus dem Off untermalt.



VIDEO

[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1019](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1019)



Old Kinder von heute

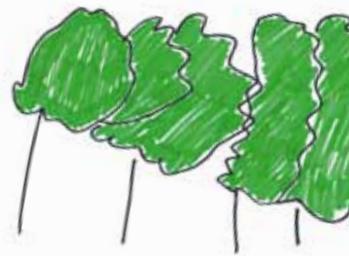
Tot

Durch die Fragestellungen werden persönliche Antworten und phantastische Gedanken angeregt. Gleichzeitig entsteht ein Dialog in Bezug auf die ökologischen und gesellschaftlichen Themen, die jeden betreffen.

Besonders beim Projekt „Autofreie Straßen“ entwickelt sich ein Dialog über den öffentlichen Raum. Wem gehört der öffentliche Raum? Wer entscheidet darüber, was in ihm passiert? Wenn ich direkten Einfluss darauf nehmen könnte, würde ich ihn dann ganz anders gestalten?

Ein anderer wichtiger Aspekt der Befragung war die aktive Rolle der Teilnehmenden. Die Schüler wirken als Katalysator. Durch ihre Fragen regen sie Passanten an, über sich und ihr Umfeld zu reflektieren. So kann ein Prozess im Sinne der Arbeiten von N55 entstehen: Zwischenmenschliche Kommunikation, um gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

Durch die kreative Arbeit der Schüler erhalten die Antworten und Zeichnungen in den Trickfilmen einen neuen Rahmen. In dem intensiven Gestaltungsprozess versuchen die Jugendlichen, die Aussagen zu bündeln. Die daraus entstandenen medialen Produkte stellen ebenfalls einen Katalysator dar, der den Betrachter zum Weiterdenken und -fragen anregen kann.





## MIT TILL WOLFER ZUM 2. CUXHAVENER FAHRRADTAG ..

Der Cuxhavener Kunstverein und Till Wolfer von N55 nahmen den 2. Cuxhavener Fahrradtag im Lotsenviertel zum Anlass, die XYZ SPACEFRAME VEHICLES aus dem Ausstellungsraum in den Stadtraum sowie in die Touristengebiete in Strandnähe zu bringen. Dabei trafen sie auf viele Interessierte, die die Räder unter die Lupe nahmen und auch selbst einmal Probe fahren.



Verdauungsorg

# "AUF DEN KÜNSTLER IN UNS VERTRAUEN" DR. HILDEGARD KURT ÜBER NACHHALTIGKEIT IN DER KUNST

## „IST NACHHALTIGKEIT IM KERN EINE KÜNSTLERISCHE HERAUSFORDERUNG?“

Zusammen mit der Referentin Dr. Hildegard Kurt aus Berlin gingen die Besucherinnen und Besucher dieser Frage bei der Finissage von N55 am letzten Tag der Ausstellung im Cuxhavener Kunstverein nach.

Dr. Hildegard Kurt ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin und Senior Lecturer für Soziale Plastik an der Oxford Brookes University in Großbritannien. Seit dem Erdgipfel 1992 in Rio de Janeiro, einer Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, beschäftigt sich Hildegard Kurt mit der Frage, inwiefern wir ein Gespür für das Künstlerische in uns brauchen, um zu menschenwürdigen und wünschenswerten Formen des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens zu finden. Um sich diesem Ziele anzunähern, müsse – so führte die Referentin aus – zunächst ein Bewusstsein dafür entstehen, sensibel mit globalen Entwicklungen und den damit einhergehenden Problemen umzugehen. Dies sei die Basis für ein humanes und nachhaltiges, d. h. zukunftsorientiertes Handeln.

## „JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER!“

Der bekannte Aktionskünstler Joseph Beuys führte mit seinem Theorem von der ‚Sozialen Plastik‘ in diese Richtung: Mit jedem einzelnen Menschen kommt etwas Neues, Einmaliges, Unverwechselbares in die Welt. Es gilt nun für jeden von uns, sein Potenzial zu erkennen und es kreativ zur Gestaltung des Wohles der Gesellschaft einzusetzen. In diesem Sinne eines weiten Kunstbegriffs ist Beuys' Wort zu verstehen, jeder Mensch sei ein Künstler: „Aus unserem inneren Werkraum heraus anfangen, andere Gestaltungen in die Welt zu bringen.“

Es geht somit in der ‚Sozialen Plastik‘ um die aktive Gestaltung der Gesellschaft durch den einzelnen Menschen – ein lebenslanger, nie abgeschlossener Prozess. Dieser Prozess bewegt sich zwischen drei lebensweltlichen Grundzuständen: Chaos, Bewegung und Form. Worauf es ankommt, ist, das mittlere Feld, die Bewegung, lebendig, plastisch zu erhalten. Der Prozess in ständiger Bewegung zwischen dem Chaos und der gefestigten Form verhindert, dass wir in Strukturen verharren, die für eine Veränderung hin zu einem ökologischen und gerechteren Leben

**K** hinderlich sind. Wir müssen insbesondere die Form, die aus dem Chaos und der Bewegung entsteht, die aber zur Starrheit neigt, immer wieder überprüfen und ggf. neu finden. Nur aus der lebendigen Bewegung heraus kann eine Kultur der Nachhaltigkeit entstehen.

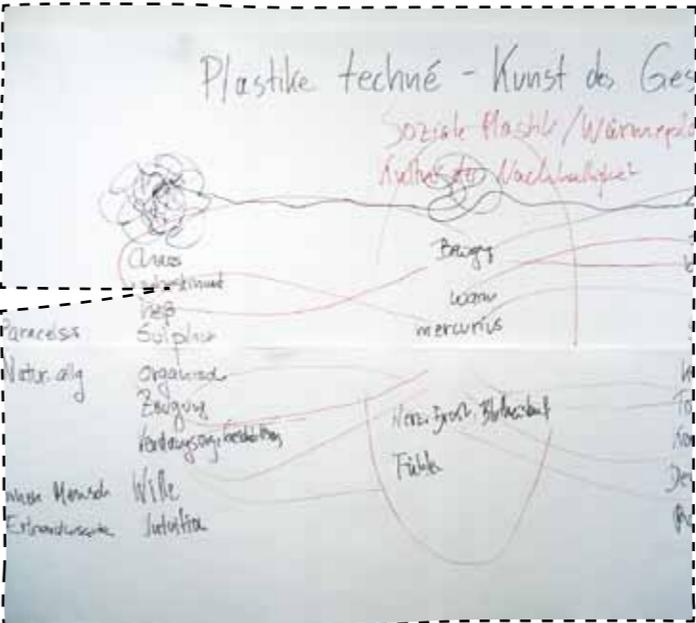
**P** Dies betrifft unseren gesamten derzeitigen Lebensstil. Im Einzelnen gilt das für die Formen der Landwirtschaft und Tierhaltung, für das Essverhalten oder die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen, wie wir wohnen oder uns kleiden.

**D** Der Künstler nun ist per se geeignet, bei der Gestaltung nachhaltiger, ökologischer, sozial gerechter Lebensformen voranzugehen: Seine Kunst wirkt als Motor, als Katalysator, spiegelt nicht nur, schärft nicht nur aus, sondern kriecht auch Gegenmodelle, neue Praktiken, Visionen – wie etwa die Gruppe N55.

## DIE ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

In einem gemeinsamen lebendigen Austausch als Element des Vortrags äußerten die Teilnehmenden ihre Ansichten und Gedanken. Hier wurde deutlich, dass Veränderungen in unseren heutigen, scheinbar unverzichtbaren Lebensgewohnheiten immer auch mit Angst, Unsicherheit und Frust verbunden sein können: Angst und Unsicherheit aufgrund einer nicht vorhersehbaren, nicht planbaren Zukunft, Frust, weil der eigene, persönliche Beitrag für eine bessere Welt zunächst scheinbar unmerklich und wertlos bleibt. Aber Hildegard Kurt weist mit Nachdruck darauf hin, dass das Leben des Einzelnen immer auch einen Einfluss auf das Leben der anderen ausübt. Wenn man einen Sinn darin erkannt hat, sich so zu verhalten, dass die soziale wie die ökologische Umwelt keinen Schaden nimmt, dann handelt es sich dabei bereits um einen bedeutsamen Schritt.

**D** Denken  
**P** Praxis



22

23



# LOTTE LINDNER & TILL STEINBRENNER BEDÜRFNISSE, DIE DER PHANTASIE ENTSPRINGEN 1. JUNI - 1. JULI 2012



1. Künstlergespräch mit Lotte Lindner & Till Steinbrenner  
im Cuxhavener Kunstverein  
2. Stempeln der Scheine vor den Billy-Regalen

Lotte Lindner & Till Steinbrenner kommen aus Hannover und arbeiten seit 2002 zusammen. In Installationen, Performances, Videoarbeiten und Bildern setzen sich die beiden Künstler mit Alltagserfahrungen, gesellschaftlichen Normen und sozialen Fragestellungen auseinander. Dabei arbeiten sie immer stark ortsbezogen, denn „sich ganz auf die räumliche Situation des jeweiligen Ausstellungsortes einzulassen“ lautet der künstlerische Ansatz des Künstlerpaars Lotte Lindner und Till Steinbrenner.

Im Cuxhavener Kunstverein widmete sich das Künstlerduo in einer Installation aus 50 IKEA-Billy-Regalen (die kennt und hat (fast) jede(r)) und 100 Champagnerflaschen (das kennt jede(r), aber gönnt sich (fast) niemand) den Themen Geld, Wertschöpfung und den Bedürfnissen unserer Zeit.

Während der Ausstellungsdauer wurden zudem Scheine im Format einer 1 US-Dollar-Note mit Datum und einer fortlaufenden Nummer bedruckt und gestapelt. 2.520.000 Scheine.

## Können Sie sich eine solche Menge vorstellen?

Die Scheine seien ein Angebot, ein neues Tauschmittel mit neuen Regeln zu ersinnen und stünden gleichzeitig für die absurden Wege von Wertschöpfung in der Wirtschaft, so die Künstler.

Fragen nach heutigen Werten und Bedürfnissen kommen auf:

## Was ist wertvoll und warum? Welchen Dingen schreiben wir Bedeutung zu? Wie sieht „wertvoll“ aus?

Hier kommt ein kleiner Text mit vielen Fragen, den Lotte Lindner & Till Steinbrenner zur Ausstellung geschrieben haben. Vielleicht habt ihr eine Antwort!?

„Wir betreten eine Schatzkammer und haben nur 30 Sekunden Zeit zu entscheiden, was wir mitnehmen wollen. Vor uns liegt eine Anhäufung von Übermut und wir haben die Aufgabe, in die Zukunft zu denken. Was werden wir brauchen? Was wird morgen noch einen Wert für uns haben? Vielleicht werden wir die Kammer mit leeren Händen verlassen, weil wir festgestellt haben, dass wir nichts mehr brauchen. Hätten wir nicht etwas für Bedürftige mitnehmen müssen? Wenn wir mit Materiellem umgehen, haben wir einen Wert, der von anderen geschaffen wurde, oder wir sind dabei, einen Wert zu schaffen. Aber wie gehen wir mit diesem Wert um? Welchen Regeln wollen wir folgen?“



# „WERT LEGEN“

Ein Projekt zur Ausstellung von Lotte Lindner &

Till Steinbrenner mit dem Integrationskurs BAMF

In dem Projekt „Wert legen“ soll der Versuch unternommen werden, aus alltäglichen Gegenständen ein Objekt entstehen zu lassen, dem eine ganz besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Dabei sollen die Kommunikationsprozesse innerhalb der Gruppe in den Vordergrund gerückt werden.

Die Idee war das Erschaffen eines Kunst-Werks und die anschließende Nutzung des Ausstellungskontextes als einen Bereich, der Bedeutung erzeugt und vermittelt. Dabei sollte es aber weniger um das entstandene Werk als Ausstellungsstück oder gar als Kunstwerk gehen, sondern um die Kommunikationsprozesse innerhalb der Gruppe.

Das „Kommunikation“ innerhalb dieses Projekts ein ganz besonderes Stichwort wird, ergibt sich aus der Tatsache, dass die sich Teilnehmenden aus einer Deutsch-Lerngruppe zusammensetzen und unterschiedlichsten Alters und unterschiedlichster Herkunft sind. Der Workshop im Kunstverein bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in einer ungewöhnlichen Situation vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zunächst besucht der Kurs die Ausstellung. Über einen Fragebogen wird sich der Atmosphäre und den Objekten bzw. der Installation im Raum genähert und im Anschluss daran über die gemachten Erfahrungen gesprochen.

**Welche Empfindungen und Gefühle löst das Licht bei dir aus? Wie ist die Raumaufteilung? Kann man sich im Raum gut bewegen? Hast du bestimmte Bilder vor Augen; Erinnerungen, die durch den Raum wachgerufen werden?**

Das Reden über Kunst wird so durch das Sprechen über die eigenen Empfindungen, die im Raum entstehen, angeregt. Dies bietet sich in der Ausstellung von Lotte Lindner & Till Steinbrenner besonders an, da das Künstlerduo stark raum- und ortsbezogen arbeitet und die Installation ihrerseits eine bestimmte Raumerfahrung erzeugen sollte.

## WARUM SCHREIBEN WIR MANCHEN DINGEN MEHR BEDEUTUNG ZU ALS ANDEREN?

Durch die Inhalte der Ausstellung von Lotte Lindner & Till Steinbrenner inspiriert, spricht die Gruppe dann über wertvolle Dinge und die Frage „Was ist für dich das Wertvollste?“, bezogen auf das Kindesalter, die Jetztzeit und die Zukunft. Dass das Wertvollste nicht zwingend viel Geld gekostet haben muss, sondern auch eine Erinnerung an die Familiengemeinschaft im Heimatland oder das derzeitige Glück, einen Job und eine Familie zu haben, sein kann, stellt jedes Gruppenmitglied schnell fest.

Werte werden je nach Kontext geschaffen und können materieller, funktionaler, emotionaler oder historischer Natur sein und sich natürlich auch verändern.

Ein Löffel, ein Hut, eine Rose oder eine Paprika.

Dies sind Dinge, die uns im Alltag begegnen. Ihr Wert ist je nach Zusammenhang und von Person zu Person unterschiedlich.

Suche einen Gegenstand aus deiner Umgebung aus und guck ihn dir genau an. Was bedeutet er für dich? In welchem Sinne ist er für dich wertvoll?

Versuche diesen Wert durch eine einfache Inszenierung zu vermitteln. Dafür kannst Du das Objekt z.B. in einen neuen Zusammenhang bringen oder in Verbindung zu anderen Objekten stellen. Du kannst den Gegenstand auch manipulieren oder verändern.

Ein Titel, eine Geschichte, ein kleiner Informationstext oder Fotos vom Gestaltungsprozess können den zugeschriebenen Wert des Werkes zusätzlich verdeutlichen.

Tauscht euch in der Gruppe über eure persönlichen Ansichten zum Objekt aus!

Durch die Inszenierung und Abgrenzung wird ein alltäglicher Gegenstand intensiv wahrgenommen und besprochen. Dadurch entsteht ein Kommunikationsprozess, der sowohl objektive Beobachtungen als auch persönliche Erfahrungen erlaubt.



Was ist für dich wertvoll?



# PHANTASTISCHE ERFINDUNGEN AUS PAPPKARTON

Ein Projekt zur Ausstellung von Lotte Lindner & Till Steinbrenner mit der Realschule Cuxhaven, 9. Klasse

„Wir berichten heute aus Cuxhaven, einer kleinen Stadt am Meer. Hier wurde eine phantastische Erfindung gemacht...!“

So fängt eines der Videos an, die im Vermittlungsprojekt zur Ausstellung „Bedürfnisse, die der Phantasie entspringen“ entstanden sind. Die Schülerin spricht vor der Kamera und hält ein Mikrofon in der Hand. Sie steht in der Fußgängerzone. Hinter ihr sieht man ein merkwürdiges Objekt aus Pappe.

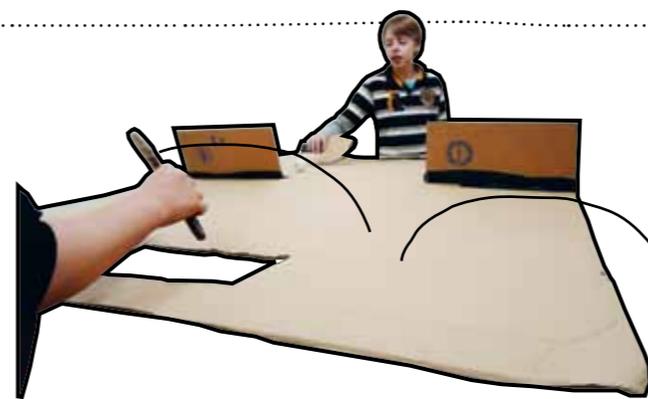
„Das ist das Schlafsofa X2000. In dem kann man schlafen und sitzen“, erzählt sie weiter.

Die Videos sind „fiktive Reportagen“ über phantastische Erfindungen von Schülern einer 9. Klasse der Realschule Cuxhaven. Die Jugendlichen besuchten zwei Vormittage lang den Kunstverein, erfanden und designten Gebrauchsgegenstände, die sie aus Pappe realisierten und in Form eines kurzen Videos präsentierten.

Stellt euch vor, ihr habt den besten Urlaub, den ihr euch vorstellen könnt, jeden Abend geht ihr auf eine andere Party, trefft euch mit euren Freunden, geht zusammen einkaufen und Eis essen, baden im Meer, Kino usw. Der einzige Nachteil ist, dass ihr so viel zu tun habt, dass ihr keine Zeit mehr habt, um zu chillen und zu entspannen.

Ihr wollt – unabhängig von Ort und Zeit – einen Platz zum Ausruhen haben!

Wie könnte euer Objekt aussehen, das ihr immer und überall hervorzaubern könnt, um dem Bedürfnis nach Entspannung nachzukommen?



## DAS PROJEKT

Zunächst bildeten die Jugendlichen Kleingruppen und bekamen Kärtchen, auf denen einzelne „Problematiken“ in der Ferienzeit beschrieben waren.

Die Situation, die auf dem Zettel beschrieben war, ließ Freiheit für ganz unterschiedliche Lösungen und Annäherungen. Doch für die Umsetzung verfügten die Jugendlichen lediglich über Pappe und Klebeband. Darüber hinaus sollten die Objekte lebensgroß und funktionsfähig werden.

Wie praktisch soll das Objekt sein? Wie viel Luxus kann es erfüllen? Welche Möglichkeiten haben wir im Design? Soll man vielleicht auf das Design verzichten, um sich auf die Funktion konzentrieren zu können?

Bei der Besprechung der Idee und der Anfertigung eines Entwurfs wurden erste Reflexionen in Bezug auf Wert und Funktionalität angestellt.

## MATERIAL: PAPPKARTON

Das ausgewählte Material, Pappe, spielte eine wichtige Rolle in dem Projekt. Es bot Anlass für die Reflexion über den Begriff Wert. Die für das Projekt benutzten Pappkartons stammten teilweise von der Verpackung der Billyregale, die Lindner und Steinbrenner in der Ausstellung verwendet haben. Es war also der Abfall der Ausstellung.

Der Pappkarton gehört zum Alltag. Man findet ihn im Supermarkt, als Verpackung, um Dinge zu transportieren, als Isolationsmaterial. Pappe wird oft erst dann wahrgenommen, wenn wir sie los werden wollen. Mit diesem Material ist man gewöhnt, Lösungen zu improvisieren. Man greift danach, um vorübergehende Lösungen zu basteln.

In extremsten Fällen werden auch Grundbedürfnisse damit gestillt: Obdachlos schlafen auf Pappkartons, um sich vor der Kälte des Bodens zu schützen. In den Baracken der Slums wird Pappe sogar als Baumaterial verwendet.

Doch die Bedürfnisse, die wir im Projekt stillen wollten, entsprangen nicht extremen Armutssituationen. Im Gegenteil: Sie hatten ihren Ursprung im Luxus: Urlaub. Sie sollten das Leben noch genießbarer machen, Spaß erzeugen, beeindruckend. Dadurch entstand in den Objekten ein Widerspruch zwischen dieser Funktion und dem Material, das man eher mit Dürftigkeit verbindet.

## (FIKTIVE) REPORTAGEN

„Das ist das phantastische Schlafsofa X200. Wenn es auf den Markt kommt, werde ich es sofort kaufen!“

In der Reportage werden die Objekte aus Pappe als geniale Erfindungen dargestellt. Als Ideen, die aufgrund ihrer Kreativität, Ökonomie und Funktionalität herausragend sind.

Die Reporter loben die Erfinder. Die Erfinder erzählen von dem wunderbaren Ergebnis. Alle Nutzer sind zufrieden. In den Medien wird dem Konsumobjekt ein übertriebener Wert gegeben. Durch diese Spannung entsteht die Frage nach dem realen Wert.

Für die Produktion des Videos übernahmen die Schüler verschiedene Rollen, sowohl vor der Kamera als auch hinter der Kamera. Sie wurden Kameramann/-frau, Tontechniker, Reporter, Erfinder, Nutzer.

Vor der Kamera schienen sie einfach in ihre Rollen zu schlüpfen und erzählten überzeugt davon, wie wertvoll diese Objekte aus Pappkarton sind:

Erfinderin: „Ich bin sehr zufrieden. Für die Umsetzung habe ich allerdings sehr viel Hilfe bekommen. Ohne das Team wäre es nicht zustande gekommen...“

Alle Gruppen haben sich in allen Phasen der Arbeit sehr engagiert. Dadurch haben die Objekte für viele Schüler tatsächlich einen großen Wert bekommen. Deshalb fiel es ihnen leicht, diesen Wert zu vermitteln. Die Objekte sind Produkte ihrer eigenen Ideen, Teamarbeit und ihres Handwerks. Jede Gruppe hatte das ehrgeizige Ziel, eine „gute Erfindung“ zu machen. Dass die Objekte aufgrund ihrer Materialität nicht lange halten, war in diesem Moment nicht wichtig. Viel wichtiger war, dass das Objekt steht, eine Form hat und ein Bedürfnis zumindest vorübergehend erfüllen kann.

[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1061](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1061)



# „BEDÜRFNISSE AB-BAUEN“

mit dem Hort DRK an der Wilhelminenstraße, Cuxhaven

Ein Projekt zur Ausstellung von Lotte Lindner & Till Steinbrenner

Bedürfnissammlung der teilnehmenden Kinder:

- „Man braucht ein Bett.“
- Man braucht ein Wohnzimmer.
- Man braucht Essen und Trinken.
- Man braucht Vitamine.
- Man braucht Eltern.
- Man braucht Glück.“

6 Kinder designen und bauen einen Wohnraum für eine Person von max. 1,40 m. Sie verwenden die Wohnfläche sparsam. Das Häuschen erfüllt einige Grundbedürfnisse: Sich hinlegen; sich zurückziehen; sich isolieren von Lärm; schützt vor Wind, Sonne und Regen.

Die Kinder reflektieren darüber, was für Bedürfnisse wir Menschen überhaupt haben, und sprechen diese Bedürfnisse in ein Audioaufnahmegerät. Die Audiospur ist im Pappkartonhaus zu hören.

Welche Bedürfnisse hast du?



AUDIO

DEIN TEXT



[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1079](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?p=1079)

# PERFORMATIVE LESUNG ZUR AUSSTELLUNG VON LOTTE LINDNER & TILL STEINBRENNER

Was passiert, wenn Personen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen von zwei Künstlern zu einem Gespräch eingeladen werden, indem es um Geld, Wachstum und die Bedürfnisse in unserer heutigen Zeit geht?

Im Frühjahr 2012 konnte man dies live im Kunstverein Celle herausfinden, wo die Ausstellung „Bedürfnisse, die der Phantasie entspringen“ bereits in anderer Form zu sehen war. Lotte Lindner & Till Steinbrenner sprachen mit Axel Lohöfener, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Celle, Dirk Roßmann, Unternehmer und Gründer der Rossmann Drogeriemärkte, und Dr. Hans-Georg Sundermann, Superintendent des Kirchenkreises Celle, über die Themen, über die es sich streiten lässt.

Was passiert nun, wenn Jugendliche das Gespräch wiedergeben?

Wenn z.B. eine 16-jährige Schülerin lesend in die Rolle von Dirk Roßmann schlüpft und über Aktien, Gewinnmaximierung und faire Arbeitsbedingungen spricht?

Im Rahmen der Ausstellung fand im Juni 2012 eine performative Lesung statt, in der genau dies umgesetzt wurde. In Zusammenarbeit mit dem Künstlerduo wurde der Text von Schülerinnen und Schülern der Oberschule Beverstedt dem Publikum vorgelesen. Die verschiedenen Ansichten und Meinungen, die dem Gespräch zugrunde liegen, gewannen durch die Lesung weiter an Brisanz.



Hier ein Eindruck des Gesagten –  
zu lesen ist der Text mit verteilten Rollen:

**Lohöfener** (Vorstandsvorsitzender einer Sparkasse)

**Roßmann** (Unternehmer und Gründer einer Drogeriemarktkette)

**Dr. Sundermann** (Superintendent)

**Lindner & Steinbrenner** (Künstler)

**Roßmann:** Freiheit ist für mich ganz klar. Ich möchte eigentlich drei Kilo abnehmen, aber ich esse gerne Schokolade. Und ich habe die Freiheit, ob ich jetzt das Stück Schokolade esse. So. Und da ich auch 'n schwacher Kerl bin, ess' ich viel zu oft das Stück Schokolade. Das ist 'ne relative Freiheit, aber ich habe auch Bedürfnisse und ich bin auch labil und alles. Und das gehört alles zu dieser Suppe dazu und irgendwann werd' ich die drei Kilo abnehmen. Aber in den letzten zwei Jahren hat's nich' geklappt. Was ist Freiheit?

**Steinbrenner:** Herr Lohöfener, was ist Freiheit? Für Sie persönlich?

**Lohöfener:** Freiheit ist für mich, das tun zu können, was ich für mich als richtig erachte. Dazu gehört auch, mir jeden Tag bei Rossmann 'n anderes Shampoo zu kaufen, wenn ich das will. Dazu gehört auch, viel zu arbeiten, wenn ich das will. Dazu gehört auch, wenn ich's entscheiden kann, zu bestimmen, wie lange meine Berufszeit laufen soll. Und das ist mir auch gelungen, dass ich das entscheiden konnte. Das ist für mich die Freiheit. Und was für mich der Inbegriff der Unfreiheit in dieser Zeit ist, ist das, was ich jeden Tag erlebe, dass mir Leute alle erzählen, was ich besser machen kann, was für mich wichtiger ist. Was sie für sich selbst als wertvoll empfinden, aber was für mich überhaupt nicht wertvoll ist. Und ich bin nicht bereit, meinen Freiheitsbegriff oder das, was ich für mich als richtig empfinde, nur deswegen aufzugeben, weil die Mehrheit der Bevölkerung das vielleicht anders sieht.

**Steinbrenner:** D'accord.

**Dr. Sundermann:** Also, Freiheit stellt sich für mich in zweierlei Richtungen dar. Einmal würd' ich sagen: Freiheit wovon? Wovon möchte ich frei sein? Und da spielen die Dinge 'ne Rolle, die Sie vorhin benannt haben, Herr Roßmann. Also, wer mal in einer Diktatur gelebt hat – wir kennen das eben aus unserer Geschichte oder eben auch aus der DDR – für die Leute spielt Freiheit eben auch 'ne ganz große Rolle und die woll'n eben frei sein von den Fesseln, die ihnen da angelegt worden sind. Und man kann aber auch fragen: Freiheit wofür oder wozu? Wofür will ich eigentlich frei sein? Für welche Dinge möchte ich eigentlich mein Freisein nutzen? Und das ist viel, viel schwieriger zu beantworten. Also, die negative Antwort kann man schnell geben und die Frage: Wofür? – Sie ha'm ein Beispiel benannt mit der Schokolade etwa – aber das würde mir noch nicht ausreichen. Also, ich würd' doch noch mal so überlegen: Wofür möcht' ich frei sein? Ich möchte frei sein dafür, mit Menschen etwas zusammen zu unternehmen zum Beispiel. Das wäre für mich ein Freiheitswert. Das heißt eben auch, die Zeit dafür zu haben. Oder sie mir zu nehmen. Na, da müsst' ich noch mal 'n bisschen mehr drüber nachdenken.



**Steinbrenner:** Aber Zeit scheint ja – der kam schon mal der Begriff – Zeit scheint ja 'n großes, 'n sehr kostbares Gut zu sein, 'n sehr hoher Wert zu sein, sich Zeit frei schaufeln zu können. Sei es, wenn man, wie Herr Roßmann, kein Handy hat und sich nicht überall von Leuten auf den Wecker fallen lässt, sondern einfach nicht erreichbar ist. Sei es, indem man eben selbst entscheidet, wie lange man arbeiten möchte. Das kann mehr, das kann aber auch weniger heißen. Es ist allemal ein Umgang mit der Zeit, 'ne Freiheit im Umgang mit der eigenen Zeit. Das scheint also 'n sehr wichtiger Begriff zu sein.

**Dr. Sundermann:** Ich glaube aber auch: Freiheit, wofür? Vielleicht – und den Begriff haben Sie ja auch vorhin eingebracht – für Verschwendung. Ich finde das 'nen sehr, eigentlich 'nen positiver Begriff. Wir benutzen ihn immer so negativ, als ob das irgendwas Überflüssiges ist. Ich finde es gut, bestimmte Dinge auch zu verschwenden. Also, nicht in dem Sinne materiell etwas zu verschwenden, aber man kann ja mit vielen Dingen verschwenderisch umgehen. Man kann verschwenderisch mit der eigenen Zeit umgehen. An bestimmten Punkten ist das sicherlich 'ne tolle Sache. Wenn man da großzügig ist. Und nicht kleinlich ist.

**Lohöfener:** Aber die Zeit ist wie das Geld. Es ist nur wertvoll, wenn es knapp ist.

**Steinbrenner:** (lacht)

Ein Textauszug aus „Geld, Wachstum und Bedürfnisse. Ein Gespräch.“ aus: „Lotte Lindner & Till Steinbrenner. Bedürfnisse, die der Phantasie entspringen“, Berlin 2012, S. 76–82

[www.lindner-steinbrenner.com/  
needs\\_that\\_spring\\_from\\_fancy\\_2.html](http://www.lindner-steinbrenner.com/needs_that_spring_from_fancy_2.html)



# ROLF BERGMEIER

## HOLZWEG UND LICHTUNG - EIN HEIMSPIEL

### 31. AUGUST - 30. SEPTEMBER 2012

#### ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Mit der Ausstellung „Holzweg und Lichtung – Ein Heimspiel“ bespielt der 1957 in Cuxhaven geborene und heute in Hamburg lebende Bildhauer Rolf Bergmeier den Kunstverein seiner Heimatstadt. Seit 1997 widmet sich Rolf Bergmeier seiner Serie „Öl auf Holz“. Darin arbeitet der Künstler mit Materialien aus der Natur. Bergmeiers Plastiken bestehen aus gewebeartig zusammengesetzten und mit schwarzer Ölfarbe bemalten Astfragmenten.

#### THEORIEBEZUG

Inhaltlich lassen sich Bezüge zu den Rhizomtheorien von Gilles Deleuze und Félix Guattari als nicht-hierarchisches System herstellen. Dem Philosophen Deleuze und dem Psychoanalytiker Guattari dient das Rhizom als Metapher für ein postmodernes Modell der Wissensorganisation. Ein Rhizom (oder Wurzelstock) ist ein unter der Erde oder dicht über dem Boden wachsender, mehrere Winter überdauernder Spross (bei vielen Stauden), von dem nach unten die eigentlichen Wurzeln, nach oben die Blatttriebe ausgehen. Ein Rhizom hat keine Hauptwurzel. Die Teile eines Rhizoms können zu vollständigen Pflanzen heranwachsen. Beispiele: Ingwer, Maiglöckchen, Iris.

Die Wirklichkeit in der Postmoderne ist „heterogen“, „dramatisch“ und

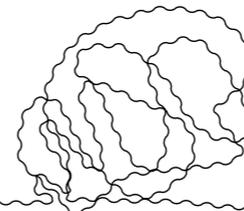
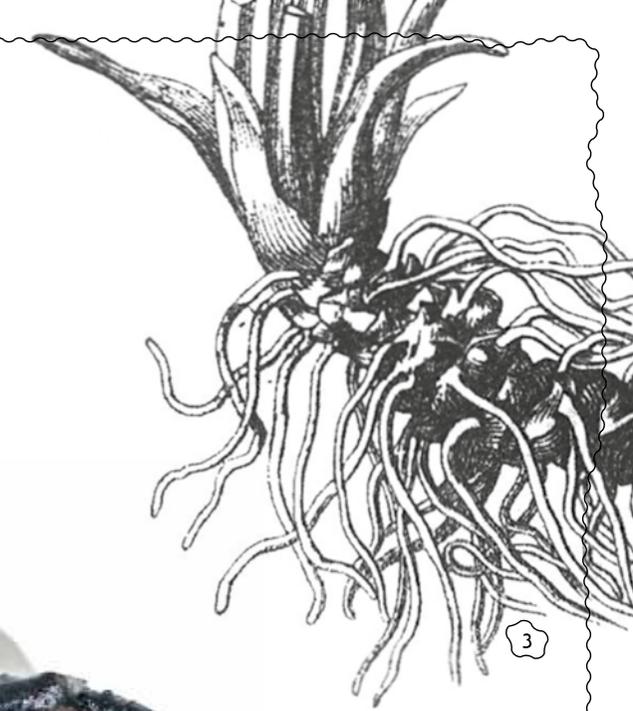
„divers strukturiert“. Die Postmoderne spricht sich für die Beobachtung und Entwicklung unterschiedlicher Wirklichkeitssphären aus. Bergmeier untersucht mit den Mitteln der bildenden Kunst den direkten Wirklichkeitszugang. „Die Wirklichkeit ist komplexer als uns lieb ist“, so Bergmeier.

#### DIE AUSSTELLUNG

Im Cuxhavener Kunstverein hat Rolf Bergmeier sich für ein „Downgrade“ und eine „Demokratisierung“ seiner Arbeit entschieden. Umgesetzt wurde dies durch die Digitalisierung der Plastik „Öl auf Holz # 97“ und das digitale Zur-Verfügung-Stellen der Daten im Netz. Auf seiner Internetseite hat Rolf Bergmeier ein Radio eingerichtet, das die Daten vorliest: [www.rolfbergmeier97.fm](http://www.rolfbergmeier97.fm)

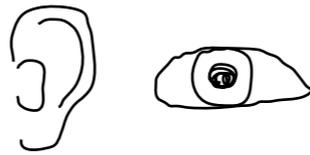
Nur Autisten sowie eine künstliche Intelligenz/eine Intelligenz im Künstlichen könnten die digitalen Daten zu einem Bild zusammenfügen. Bergmeier wendet sich damit (zumindest theoretisch) vor allem an die Gesellschaft nach dem Menschen (die post-humane Gesellschaft). Sichtbar und greifbar für Besucher hingegen werden die durch einen 3D-Drucker angefertigten Mini-Formate der Plastik. In ca. 26 Stunden entsteht eine Nachbildung (1:8) aus ABS Plastik (wahlweise in rot, blau oder schwarz) und kann für 130 Euro mit nach Hause genommen werden oder im Online-Shop bestellt werden: [www.rolfbergmeiershop.de](http://www.rolfbergmeiershop.de)

1. Rolf Bergmeier
2. „Öl auf Holz“ (Copyright: Rolf Bergmeier)
3. Rhizom (Quelle: www.academic.ru)



# „MIT ALLEN SINNEN ...“

Ein Projekt zur Ausstellung von Rolf Bergmeier mit der Süderwischschule, 6. Klasse



Wenn wir uns in der eigenen Stadt bewegen, dann meist, ohne der Umwelt um uns herum viel Aufmerksamkeit zu schenken. Man meint, sie schon allzu gut zu kennen.

Doch habt ihr schon mal genau nach rechts und links geschaut, die Oberfläche der Steinmauer berührt, an der ihr so oft vorbeilauft, oder an dem grünen Gras gerochen, das im Frühling auf der Wiese nebenan wächst?

**Wie nehmen wir die Stadt wahr, wenn wir sie riechen, anfassen, schmecken und hören?**

Die Vielfältigkeit unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten wird in diesem Projekt in Anspruch genommen. Mit den fünf Sinnen soll die eigene Stadt, in diesem Fall Cuxhaven, aus anderen Perspektiven neu kennengelernt werden.

## AUFGABE 1

Für eine Feldstudie begeben sich die Schülerinnen und Schüler, ausgestattet mit einem Materialkoffer und Handlungsanweisungen, die von den Kunstvermittlerinnen zusammengestellt wurden, in die Cuxhavener Innenstadt. In einem Wechselspiel von Handlungsanweisungen und Zufallselementen machen die jeweiligen Gruppen trotz desselben Startpunkts unterschiedliche Erfahrungen und erzielen unterschiedliche Ergebnisse.

## ANMERKUNG, AUFGABE 2

Dass die Kunstvermittlung in ihrer Planung flexibel sein muss, kann an diesem Projekt gut verdeutlicht werden.

Mit der Lehrkraft verabreden wir drei Termine, an denen je eine Aufgabe gelöst werden soll.

Aufgrund der schlechten Wetterbedingungen an diesem Tag kann die Aufgabe 2 in der entsprechenden Form allerdings nicht vollständig durchgeführt werden. Die Schulklasse trifft sich daher eine Woche später nochmals, um zusammen mit unterschiedlichen Sinnen wahrzunehmen. Diesmal werden zwei Orte ausgewählt, die in puncto Wetter mehr Sicherheit bieten: Das Einkaufszentrum und der örtliche Bahnhof, Orte die – zumindest – überdacht sind.



## Aufgabe 1: Feldstudie

Auf Los geht's los!

Stellt in eurem Handy den Countdown auf zwei Minuten. Nun bewegt ihr euch als Gruppe zwei Minuten in eure Richtung eurer Wahl. Die Geschwindigkeit bestimmt ihr. Beides, Richtung und Geschwindigkeit, können sich ändern. Ihr könnt schneller oder langsamer werden... Wichtig ist, dass ihr als Gruppe zusammenbleibt und nach zwei Minuten stehen bleibt! Der Countdown ertönt? Jetzt bekommt ihr eure erste Aufgabe!

### STATION 1

Wählt mithilfe des Rahmens aus der Forschungskiste den Ausschnitt mit den meisten Farben in eurer Umgebung und versucht, den Ausschnitt wiederzugeben.  
Materialien: Rahmen, Karton und bunte Stifte

Und weiter!

Nehmt das Wollknäuel. Befestigt das Ende an einem Gegenstand und lauft mit dem Knäuel in der Hand los. Lauft so lange, bis das Wollknäuel aufgebraucht ist. Nun bekommt ihr eure zweite Aufgabe!

### STATION 2

Schließt eure Augen: Was hört ihr? Und wo kommen die Geräusche her? Macht ein Foto von dem lautesten Objekt!  
Materialien: Fotokamera

Weiter geht's!

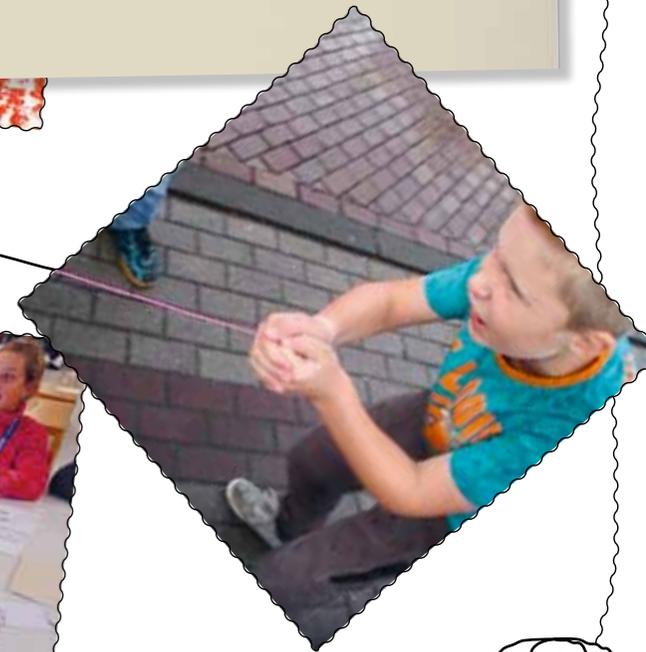
Wählt ein Lied von eurem Handy aus. Macht es laut an und bewegt euch eine Liedlänge lang vorwärts!

...

### STATION 4

Befragt einen Passanten nach seinem Lieblingsgeruch in Cuxhaven! Fertigt eine Skizze von der Person an und schreibt ihre Antwort auf.  
Materialien: Karton, Stift

FERTIG? Dann zurück zum Kunstverein!



## Aufgabe 2: Beobachtungen im Einkaufszentrum

### ORTSERKUNDUNG

Ihr habt 10 Minuten Zeit, den Ort zu erkunden. Guckt euch um! Was gibt es hier und wo befinden sich die Dinge? Zeichnet einen Plan.

### UNTER UNS

Findet drei verschiedene Böden im Gebäude! Macht eine Frottage davon und versucht, zu entdecken, um welche Materialien es sich handelt, z.B. Holz, Beton, Stein.

Was für Geräusche gibt es? Versucht, herauszufinden, woher die Geräusche kommen. Fotografiert diesen Ort/ diesen Gegenstand ab!

### VON A NACH B

Sucht einen Laden, in dem Kleidung verkauft wird. Findet heraus, woher die Kleidung kommt. Überlegt, wie lange es gedauert hat, bis die Kleidung nach Cuxhaven gekommen ist!



Die Ergebnisse – Lagepläne, Zeichnungen von Obst und Gemüse, Fotoaufnahmen, Ausdrucke von Bahntickets – werden im Kunstverein zu einer Collage zusammengetragen.

Die Schwierigkeit, die verschiedenen Wahrnehmungsmöglichkeiten nicht nur visuell darzustellen, kann in der kurzen Zeit leider nicht überwunden werden. Trotzdem zeigt sich durch die unterschiedliche Herangehensweise, wie Stadt auch anders wahrgenommen werden kann.

DEIN TEXT

Was ist für dich der stillste Ort?

# FORSCHUNGS-GRUPPE

Wir vier Kinder  
Aylin Rafael Madleen Selma



Rafael Aylin Selma Madleen  
Wir vier Kinder



WEN IST NOCH HIERT  
Wie kommen die Leute hierher? Kommen sie dort?  
Forschungsvorläge: Befragte Welche Fahrzeuge und  
Verkehrsmittel gibt es? Woher kommen sie?  
Wurde die Aktion kommt? Woher kommen sie?  
Woher kommen sie?  
Woher kommen sie?  
Woher kommen sie?

Zu Fuß  
E Nordrhein  
M Westfalen  
H H Hamb

## AUFGABE 3: ERFAHRUNGEN GESTALTERISCH UMSETZEN - STADTFÜHRUNG „.... MIT ALLEN SINNEN“

An dem dritten Termin gilt es, die gemachten Erfahrungen in eine Gestaltungsaufgabe einzubeziehen: Die Entwicklung einer Phantasiestadt.

Zunächst bekommt jede/r Schüler/in die Aufgabe, eine Postkarte von einer fiktiven Stadt zu entwerfen. Dabei soll mit der Collagetechnik etwas Typisches gezeigt werden, wie z.B. eine Sehenswürdigkeit, ein bestimmtes Gericht, was dort gerne gegessen wird, oder ein besonderer Geruch, der dort vorherrscht.

Im Anschluss daran wird innerhalb der einzelnen Gruppen eine Stadtrundfahrt mit allen Sinnen vorbereitet. Ein Textgerüst, das von den Kunstvermittlerinnen vorgefertigt wurde, bildet dafür die Grundlage. Indem von den Schülerinnen und Schülern die fehlenden Wörter eingefügt werden, entsteht ein Text, der die verschiedenen Sinne der Teilnehmenden anspricht. Es gibt z.B. bestimmte Geräusche, die die Stadt ausmachen und die von den Schülerinnen und Schülern mit einem Handy oder CD-Player eingefügt werden, oder ein besonderes Gericht, das von allen probiert werden darf. Die visuellen Anteile werden mithilfe eines Tageslichtprojektors an die Wand geworfen. Zudem kann jede Gruppe ein individuelles Zeichen oder Symbol für ihre Stadt entwickeln und dieses Symbol mit einer speziellen Maschine in einen Button umwandeln.



## Aufgabe 3: Stadtführung

Willkommen in ..... !

Wir sind der Tourismus-Verband und möchten Sie durch unsere Stadt führen. Die Stadt ist weltweit durch ..... bekannt. Aufgrund dieser Besonderheit kommen jährlich Tausende ..... hierher.

Doch wir wollen mit einem Gaumenschmaus beginnen. Hierbei handelt es sich um eine Spezialität der Region, bei deren Geschmack sich die Geister scheiden. Probieren Sie unsere(n) .....! Woran erinnert Sie das?



# UNENTWEGT

Ein Handarbeits-Projekt zur Ausstellung von Rolf Bergmeier mit Frauen aus unterschiedlichen Gruppen

„Flechten! Knoten! Verknüpfen!“ – so hätten die Anweisungen an die Teilnehmerinnen des Handarbeits-Projektes gelaute haben können. Doch in diesem Projekt gab es keine Anweisungen.

Angeregt durch die Plastiken von Rolf Bergmeier und die Rhizomtheorie von Gilles Deleuze und Félix Guattari entstand die Idee, mit vielen Einzelpersonen an einem Gesamtkunstwerk zu arbeiten bzw. zu häkeln.

Für das Projekt „Unentwegt“ wurden Frauen aus ganz unterschiedlichen Gruppen angesprochen und eingeladen, einen „Teil“ zu häkeln.

Häkeln ist in der Regel eine Beschäftigung, die mit einem klaren Ziel anfängt. Durch das Häkeln verwandelt man Stränge in funktionstüchtige Utensilien. Ein paar Socken, ein Schal, eine Mütze. Das Produkt hat man meist bereits am Anfang des Projektes vor Augen. Somit auch den Sinn der Arbeit. Diese Aktivität wird in der Regel alleine durchgeführt. Es beginnt mit der Vision und endet mit der materiellen Fertigstellung dieser.

Bei „Unentwegt“ hieß es von Anfang an, sich in das Offene, Unbestimmte zu begeben.

Einzelne Teile ohne vorherige Funktion sollten unabhängig voneinander entstehen. Ohne eine vorgegebene Hierarchie werden sie miteinander in Beziehung gesetzt und so ihren jeweiligen Ort finden. „Was wird aus meinem Stück? Wie wird es in Zusammenhang mit den anderen Teilen aussehen? Welche Rolle wird mein Teil in Bezug zum Ganzen spielen?“ Das Ergebnis ist unklar.

„Verzweigungen und Knoten?“ „Her damit!“ Es geht um unterirdische Netzwerke, die wir aus den Gärten von den Giersch- oder Brennnesselwurzeln kennen. UNENTWEGT!

Die untereinander zunächst unbekanntesten Frauen haben durch das Projekt ein Netzwerk in doppelter Hinsicht geschaffen. Sie häkelten getrennt voneinander an einem gemeinsamen Projekt, das auch sie einander näher brachte. Zögern und anfängliche Skepsis ist Freude und Energie am Gestalten und Mitwirken an der Gemeinschaftsarbeit gewichen.



Beim Aufbau der Skulptur mit den unterschiedlichsten einzelnen Werken zeigte sich unter den Teilnehmenden eine begeisterte Aktivität, die immer tiefer ins Gespräch führte und das eigene „Häkelteil“ in den Hintergrund stellte. Entstanden ist ein freistehend-wucherndes Gesamtkunstwerk. Ein nicht-hierarchisches verflochtenes System, das durch jeden der einzelnen Teilnehmer seinen Ausdruck und Wert erhält.

Die Teilnehmerinnen kamen aus unterschiedlichen Gruppen, die wir angesprochen hatten:

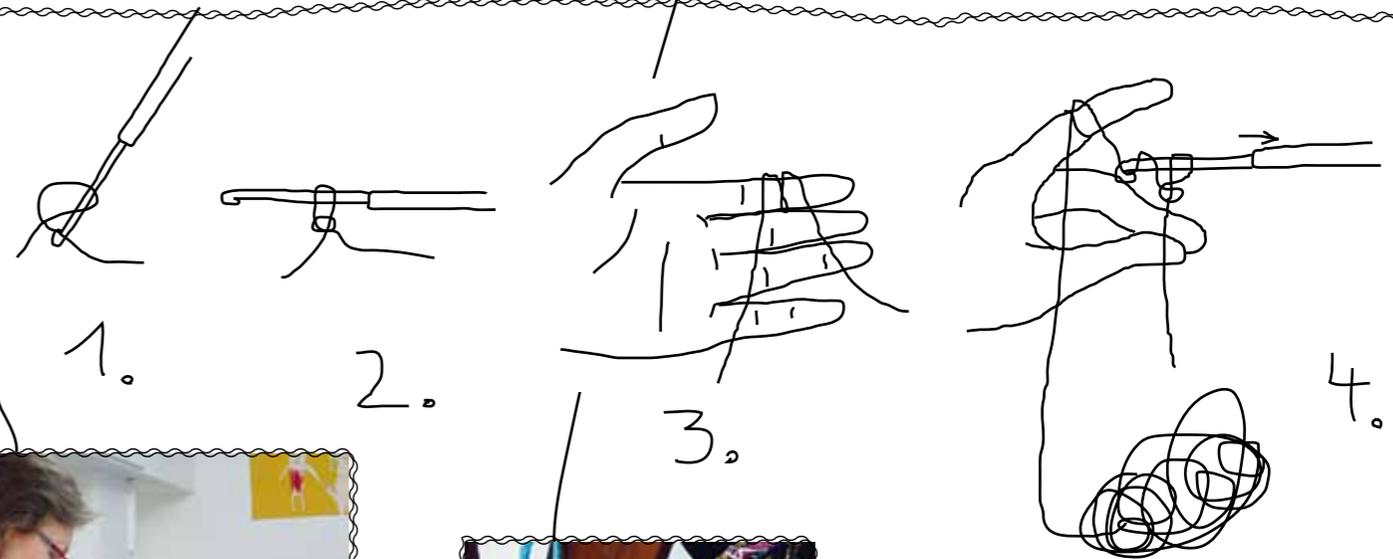
- \* Mitglieder und Freunde des Kunstvereins: Inga Rölen, Waltraud Weber, Helena Casparo, Marita Schlicker
- \* Inner Wheel Club Cuxhaven: Gudrun Keneder, Marlies Hoops, Sabine Bechler-Stockemer, Monika Tombergs, Dr. Gerda Krüger, Else Korthals, Marlis Eckert, Traute Haselberger
- \* Künstlergruppe WO.02: Heike Schmidt-Ehlers, Johanna Timaeus, Ju Sobing, Christa Schmid-Ehrlinger, Brigitte Koriath
- \* DRK: An Demenz erkrankte Besucher der Tages-Begegnungsstätte Rotes Kreuz Cuxhaven

Künstlerische Leitung: Gabriele R. Luetgebrune

## FÜR „UNENTWEGT“ BENÖTIGEN SIE:

- eine Häkelnadel
- einen Haufen Wolle (alle Farben)
- eine Prise Motivation
- viel Freude an offenen Prozessen
- ein Quäntchen Kommunikationsgeschick
- sowie Interesse am „Netzwerken“

Nach Geschmack mit viel Lust und guter Laune würzen!



# „LEICHT AUFTRETEN. UNTERWEGS ZU EINER ANDEREN WELT. SOZIALE PLASTIK-WORKSHOP“ VON UND MIT DR. HILDEGARD KURT

Der Workshop „Leicht auftreten. Unterwegs zu einer anderen Welt. Soziale Plastik-Workshop“ von und mit Dr. Hildegard Kurt fand vom 22. – 23. September 2012 im Rahmen der Ausstellung von Rolf Bergmeier statt und bewegt sich im Kontext von Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit.

Das Erdforum, das in der Cuxhavener Innenstadt gehalten wurde, ist ein Trainings- und Erfahrungsmodul der „University of the Trees“. Es unterstützt die Teilnehmenden, den Kontakt zwischen Mensch und Natur wieder lebendig werden zu lassen. Mitten in der Fußgängerzone Cuxhavens wurde die Wichtigkeit der Erde im doppeldeutigen Sinne erfahren. Eine Aufgabe der Teilnehmenden war es, eine handvoll Erde aus der näheren Umgebung zum Erdforum zu bringen. Innerhalb einer Innenstadt keine Leichtigkeit, so die gemachte Erfahrung. Alle Teilnehmenden empfanden auch aus diesem Grund das Herbeibringen der Erde in diesem Rahmen als sehr andächtig und besonders.



Die „University of the Trees“ ist eine mobile, alternative Universität, in der alle, unabhängig von Alter und Status, Lernende und Lehrende sein können. Besonders aber die Bäume sind hier Lehrer – wie in diesem Fall ein Baum im Cuxhavener Schlossgarten. Initiiert von der Künstlerin Shelley Sacks bietet die „University of the Trees“ einen Rahmen, um neue Formen des Wissens zu erkunden, miteinander zu teilen und zu praktizieren.

Shelley Sacks, viele Jahre lang Schülerin und Mitarbeiterin von Joseph Beuys, ist Gründerin und Leiterin des Social Sculpture Research Unit (SSRU) an der Brookes University in Oxford, die weltweit erste Forschungseinrichtung zur Sozialen Skulptur, an der auch Hildegard Kurt lehrt.

[www.universityofthetrees.org](http://www.universityofthetrees.org)



MIT  
HILDEGARD KURT

**Welches Verständnis von Kunst liegt deiner Arbeit zugrunde? Was bedeutet Soziale Plastik?**

Im Berliner Haus der Kulturen der Welt hat unlängst ein großes, mehrjähriges Projekt zum 'Anthropozän' begonnen. Eingebracht von dem Chemiker und Nobelpreisträger Paul J. Crutzen, verweist dieser Begriff für ein neues geologisches Erdzeitalter darauf, wie sehr die Welt heute vom Menschen geprägt ist. Mehr als je zuvor ist der Zustand der Welt ein Spiegel unserer Werte, Denkweisen und Gewohnheiten. Der Mensch formt die Natur, so die zentrale These des Anthropozän-Projekts. Damit steht in nie da gewesener Weise die Formfrage im Raum – was eine künstlerische Frage ist.

Wenn wir nun einmal wirklich versuchen, das vom Menschen Gemachte unter dem künstlerischen Gesichtspunkt der Form zu betrachten, stellt sich Vieles, mit dem wir gegenwärtig konfrontiert sind, als gestalterisch unbefriedigend und keineswegs wohlgeformt, sondern eher als eine Deformation dar. Beispiele wären die industrielle Massentierhaltung, der Hunger in der Welt, wo doch an sich für alle genug da ist, oder auch das herrschende Wirtschaftssystem, das rund um den Globus die Lebensgrundlagen aufzehrt. So gesehen, besteht die wichtigste Arbeit für uns Menschen heute darin, die allgegenwärtigen Deformationen, ob in der großen Welt oder auch in unserer kleinen, umzugestalten in Formen, die überhaupt erst human genannt werden können – human im Sinne von menschenwürdig und wünschenswert. Vor diesem Hintergrund hat Joseph Beuys in den 1970er Jahren das überkommene Verständnis von Kunst zu einem 'anthropologischen' Verständnis erweitert. Seine berühmte Formel: 'Jeder Mensch ein Künstler' bedeutet nicht etwa, dass wir alle das Zeug hätten, Pianistin, Tänzer, Schriftstellerin, Malerin oder Komponist zu werden. Gemeint ist vielmehr: In der jetzigen Epoche unserer Entwicklung als Menschheit ist jedes einzelne Individuum fähig und berufen, kreativ daran mitzuwirken, dass das Schöne und Lebendige in der Welt neu gedeihen, neu erblühen kann. In einem Gespräch, veröffentlicht in Volker Harlans Buch 'Was ist Kunst?', formulierte Beuys das so: 'Die alte Gestalt, die stirbt oder erstarrt ist, in eine lebendige, durchpulste, lebensfördernde, seelenfordern- de, geistfördernde Gestalt umzugestalten, das ist der erweiterte Kunstbe- griff.' Der Begriff Soziale Plastik ist ein Synonym hierfür.

[www.hildegard-kurt.de](http://www.hildegard-kurt.de)  
[www.und-institut.de](http://www.und-institut.de)  
[www.social-sculpture.org](http://www.social-sculpture.org)



**Wie würdest du die Arbeitsweise in deinen Seminaren und Workshops beschreiben? Und wo liegt darin der Bezug zur Nachhaltigkeit?**

In meiner gesamten Arbeit – den Vorträgen, den Büchern und den Seminaren – erkunde ich Ideen und Strategien, die helfen, sich neu mit dem Lebendigen in einem selbst und in der Welt zu verbinden. Wegweisend ist dabei nicht zuletzt die Tatsache, die mich selbst zunächst sehr verblüffte, dass nämlich die Worte Humus und human derselben Wortfamilie angehören. Dabei bedeutet spannenweise das lateinische humanus nicht nur 'menschlich' und 'menschenwürdig', sondern auch 'fein gebildet'. Humanität ist uns also zum einen per Geburt gegeben, will aber zugleich erst ausgebildet, in einem lebenslangen Prozess des Verfeinerns, des Kultivierens, der Selbstbildung aus uns herausgearbeitet werden. Diese 'Kultur des inneren Menschen', wie der Ökonom Ernst Schumacher das in seinem heute legendären Buch 'Small is Beautiful', zu Deutsch 'Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß' nannte, ist der verborgene Kern jeder wirklichen Kultur der Nachhaltigkeit. Meine Seminare und Workshops, ob das Seminar 'Leicht auftreten' im letzten September oder der Workshop 'Die Wandelnden Gärten' jetzt im Juli widmen sich dieser tiefen Ebene des Stärkens und Weiterentwickelns unseres Menschseins, weil wohl nur von dort aus wirklicher Wandel zu erhoffen ist. Eine Formel, die mir selbst hierbei die Richtung weist, lautet: Bildung = Selbstbildung = Kunst = Transformation.

Meine Seminare und Workshops schaffen einen Rahmen, in dem alle Mitwirkenden sich als Künstlerinnen und Künstler von der Art erleben können, die jetzt besonders gebraucht wird, damit die Welt zukunftsfähig werden kann.

**Gibt es Menschen, die deine Arbeit inspirieren?**

Oh ja, eine ganze Reihe. Besonders hervorheben möchte ich hier die interdisziplinäre Künstlerin Shelley Sacks. Shelley hat in den 1970er Jahren bei Beuys studiert und viel mit ihm zusammengearbeitet. Ende der 1990er initiierte sie an der Brookes University in Oxford mit der Social Sculpture Research Unit die weltweit erste Forschungseinrichtung zur Sozialen Plastik, die sie seitdem leitet. Seit letztem Jahr bin ich dort als Senior Lecturer tätig. An der Brookes University gibt es einen Master-Studiengang für Soziale Plastik und die Möglichkeit, auf dem Feld der Sozialen Plastik zu promovieren. Das ist alles sehr spannend.

Dr. Hildegard Kurt, Kulturwissenschaftlerin und Autorin, ist Mitbegründerin des und. Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e.V. (und. Institut) in Berlin und Senior Lecturer für Soziale Plastik an der Brookes University in Oxford, GB. Ihre jüngsten Bücher sind "Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit" (2010) und "Leicht auftreten. Unterwegs zu einer anderen Welt" (2011).



# „KUNST OP PLATT“ ÖWVER KUNST SNACKEN!

Im Jahr 2012 bot der Cuxhavener Kunstverein mit „Kunst op Platt“ ganz besondere Führungen an. Die plattdeutsche Sprache traf hier erstmals auf zeitgenössische Kunst. Jeweils zu den Ausstellungen hat der Vermittler Alexander Lohse den Besuchern die Kunst „op Platt“ näher gebracht.

Plattdeutsch (oder auch Niederdeutsch) wird in Cuxhaven – vor allem unter den älteren Menschen – gesprochen. Man zählt Plattdeutsch zu den aussterbenden Sprachen. 1999 unterzeichnete Deutschland die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Seitdem gilt Plattdeutsch als eine anerkannte Regionalsprache, die u.a. in Schulen wieder unterrichtet und damit gefördert wird.

Nicht nur die Förderung der Sprache war der Grund des Angebots, sondern vor allem die Möglichkeit, fachfremde Kunstinteressierte über die Sprache anzusprechen, Schwellen abzubauen und sich über den sprachlichen Austausch der Kunst zu nähern.

Der Cuxhavener Kunstverein lud mit Alexander Lohse einen externen Vermittler ein, der mit der Sprache groß geworden ist und Erfahrungen mit dem plattdeutschen Theaterspiel gesammelt hat. Ein intensiverer Kontakt zur zeitgenössischen Kunst entstand erst durch die Zusammenarbeit mit dem Kunstverein. Die Vorbereitung der Führungen lief in Kooperation mit der Kuratorin der Ausstellung, die während der Führung auch anwesend war. Die Ausstellung konnte so zu einem Schnittpunkt zwischen den Platt- und den Kunstinteressierten werden und bot damit interessante Anknüpfungspunkte für Gespräche über die aktuelle Ausstellung, die Kunst im Allgemeinen sowie auch die Herkunft der Anwesenden und die Hintergründe, wie diese zum Plattschnack gekommen sind.



SNACKEN 1



CHAMPAGNER-  
BUDDELS 2



BILLY-  
REGOOLE 2



2

2



3



3

PLATT



1



DAT WILL  
IK JU  
VERTELLEN!

3

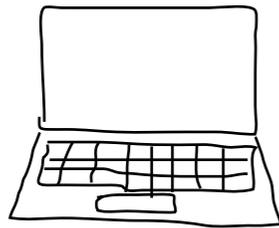
45

- 1\_ ...zur Ausstellung von N55
- 2\_ „Wat hebt de Billy-Regoole mit de Champagner-Buddels to don? Dat will ik ju vertellen!“ hieß es zur Ausstellung von Lotte Lindner & Till Steinbrenner
- 3\_ ...zur Ausstellung von Rolf Bergmeier

## LINKS

### Internetpräsenzen der Künstler

www.n55.dk  
www.lindner-steinbrenner.com  
www.rolfbergmeier.de

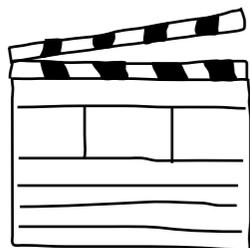


### Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit

Über die Potenziale der Kunst auf dem Weg zu einer Kultur der Nachhaltigkeit: Sacha Kagan, „Auf dem Weg zu einem globalen (Umwelt-) Bewusstseinswandel – über transformative Kunst und eine geistige Kultur der Nachhaltigkeit“  
Kostenloses PDF: [www.sachakagan.wordpress.com/writings/](http://www.sachakagan.wordpress.com/writings/)

### Projekte von und mit Hildegard Kurt

www.hildegard-kurt.de  
www.und-institut.de  
www.social-sculpture.org  
www.universityofthetrees.org

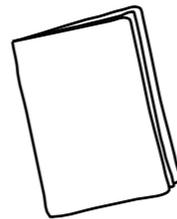


## VIDEOS

Alle Videos findet ihr direkt unter dem Link  
[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?cat=9](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de/?cat=9)

oder unter  
[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de)  
und dann rechts unter "Kategorien"

## ANREGUNGEN



### Kunstvermittlung

Das Manifesta-Workbook ist eine frei zugängliche Sammlung von verschiedenen Ansätzen zur Kunstvermittlung und war in der Kunstvermittlung anregend für das Rollenspiel zur Ausstellung von N55.

[www.manifestaworkbook.org](http://www.manifestaworkbook.org)

### Inhalte

Keri Smith, Autorin und Illustratorin  
[www.kerismith.com](http://www.kerismith.com)

Künstler, Designer und Architekten, die sich mit Wahrnehmung, Stadt und Nachhaltigkeit auseinandergesetzt haben wie die Situationistische Internationale, Archigram, Buckminster Fuller, Joseph Beuys.

## FRAGEN ODER RÜCKMELDUNGEN



Dann schreibt uns eine E-Mail an [cuxhavener.kunstverein@t-online.de](mailto:cuxhavener.kunstverein@t-online.de)  
oder ruft an unter **Tel. 04721.66 49 40**



## IMPRESSUM

### Projekt- und Redaktionsleitung

Paulina Cortés, Silke Handelmann

### Projektorganisation

Elke Priess, Anke tom Suden, Marita Schlicker, Paulina Cortés, Silke Handelmann

### Fotos

Bettina Kunze, Johanna Jortzick, Paulina Cortés, Silke Handelmann

### Entwurf und Gestaltung

[mm] maité müller, Hannover

### Druck

Druckerei Laserline, auf 300 g/qm und 80 g/qm Recycling Offset weiß (100% Altpapier, FSC- und Blauer-Engel-Label)

### Herausgeber

Cuxhavener Kunstverein  
Segelckestraße 25  
27472 Cuxhaven

Tel. 04721.66 49 40

Fax. 04721.66 49 42

[cuxhavener.kunstverein@t-online.de](mailto:cuxhavener.kunstverein@t-online.de)

[www.kunstverein-cuxhaven.net](http://www.kunstverein-cuxhaven.net)



## DANKE!

Der Cuxhavener Kunstverein bedankt sich herzlich bei allen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Einrichtungen für ihre kreative und lustvolle Teilnahme, ihr Engagement, die gute Zusammenarbeit, Förderung und Unterstützung!

### Künstler

N55: Ion Sørvin und Till Wolfer mit Praktikantin Lærke Thorst Balslev, Lotte Lindner & Till Steinbrenner, Rolf Bergmeier

### Vermittler

Silke Handelmann, Paulina Cortés, Alexander Lohse, Gabriele R. Luetgebrune, Hildegard Kurt, Heike Nowotnik, Annette Assmy

### Pädagogen

Guido Reusch, Julia O'Neil, Serpil Sahin, Bettina Tronnier, Petra Schildt, Anna Hüncken, Kathi Schmidt, Tatjana Schwarze

### Institutionen

Lichtenberg-Gymnasium (10. Klasse), Realschule Cuxhaven (8., 9., und 10. Klasse), Süderwischschule Cuxhaven (6. und 7. Klasse), Oberschule Bederkesa (10. Klasse), Hort DRK an der Wilheminenstraße, Oberschule Beverstedt, Blindenverein Cuxhaven (Petra Heiden, Christel Hohmann), Integrationskurs BAMF, Schleuse e. V. Cuxhaven

### Unterstützung

Elke Priess, Anke tom Suden, Bettina Kunze, Johanna Jortzick, Elmar Drossmann, Kathi Schmidt



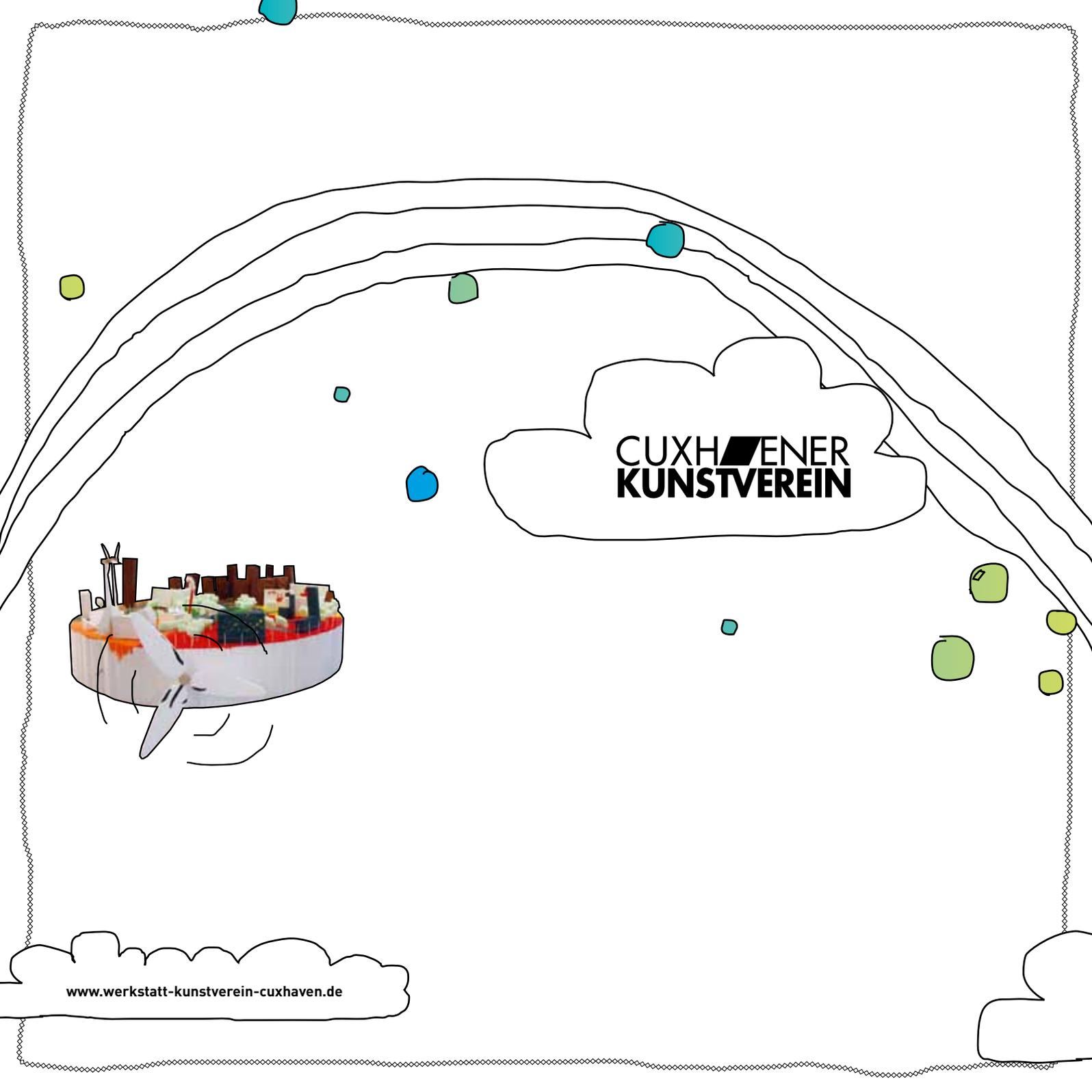
Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

FONDS  
SOZIOKULTUR

Cuxhaven  
KulturGut

Der Cuxhavener Kunstverein bedankt sich bei der EWE in Cuxhaven für die Unterstützung des Workshops "Erzähl' mir von morgen!"





**CUXHÄNER  
KUNSTVEREIN**

[www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de](http://www.werkstatt-kunstverein-cuxhaven.de)